



EPG-Veranstaltungen

Wintersemester 2013/14

Stand: 17.07.2013

Allgemeine Informationen

Das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium (EPG) ist seit dem Sommersemester 2001 Pflichtbestandteil aller Lehramtsstudiengänge in Baden-Württemberg (vgl. Anlage C der WPO für das Lehramt an Gymnasien; sowie Anlage D der neuen GymPO I, gültig seit dem Wintersemester 2010/11. Beide Prüfungsordnungen können auf unserer Homepage eingesehen werden: <http://www.epg.uni-freiburg.de/studium/FolderPrueford>)

Ziel des EPG ist es, zukünftige LehrerInnen für wissenschafts- und berufsethische Probleme zu sensibilisieren, ihnen grundlegende ethische Kenntnisse und Argumentationskompetenzen zu vermitteln und ein nicht-reduktionistisches, ethisch reflektiertes Wissenschaftsverständnis nahe zu bringen. Das EPG besteht aus zwei Lehrveranstaltungen à 2 SWS, die mit benoteten Leistungsnachweisen abgeschlossen werden müssen.

Einige wichtige Hinweise:

- Nur die Veranstaltungen der Universität Freiburg, die in diesem Vorlesungsverzeichnis zusammengestellt sind, werden vom Landeslehrerprüfungsamt als EPG-Veranstaltungen anerkannt.
- EPG 2-Veranstaltungen bauen auf in EPG 1-Veranstaltungen gelegten Voraussetzungen auf. Sie sollten daher erst nach erfolgreicher Teilnahme an einer EPG 1-Veranstaltung besucht werden.
- In der Regel ist für EPG-Veranstaltungen eine Anmeldung notwendig, die über das elektronische Vorlesungsverzeichnis der Universität erfolgt. **Die Anmeldefrist für das Wintersemester 2013 ist: 29.7. bis 11.10.2013.**
- Bei der Anmeldung bitten wir Sie, sich pro Semester auf **eine** Veranstaltung Ihrer Wahl zu beschränken.
- Die Zahl der TeilnehmerInnen in EPG-Blockveranstaltungen ist auf 25 begrenzt. In den übrigen Veranstaltungen ist eine Teilnahmebegrenzung möglich.
- Falls nicht anders angegeben, beginnen die Veranstaltungen in der ersten Semesterwoche.
- Studierende, die ihr Studium nach der neuen GymPO I aufnehmen, erbringen für jeden EPG-Schein eine Leistung (Workload) um Umfang von 6 ECTS. In zweistündigen Vorlesungen *ohne* begleitendes Tutorat ist dies nicht möglich.
- Studierende, die ihr Studium nach der neuen GymPO I aufnehmen, erbringen eine schriftliche Prüfungsleistung, zu der sie sich in den ersten Semesterwochen verbindlich anmelden.
- Namen, (mail-)Adressen und institutionelle Anbindung der EPG-Dozierenden an der Universität Freiburg finden Sie auf den letzten Seiten dieses Vorlesungsverzeichnisses.

Inhaltsverzeichnis

Titel der Veranstaltung	DozentIn	Seite
EPG 1 - Veranstaltungen		
Gelassenheit als ethische Haltung	Eva Birkenstock	1
Was ist der Mensch? Die Antwort des Aristoteles in der Nikomachischen Ethik	Horst Folkers	2
Einführung in die Grundfragen und Problemfelder der Ethik	Alexis Fritz	3
„Gemeinwohl“ Leerformel oder gesellschaftliche Zielvorgabe	Barbara Goetz, Elisabeth Zschiedrich	4
Naturphilosophie und Naturethik	Lore Hühn	5
Ethische Werte – Geltung und Wandel	Wedig Kolster	6
Fragen sozialer Gerechtigkeit und ihre Konkretisierung in Wirtschaft und Politik	Ursula Nothelle-Wildfeuer	7
Bioethik: Eine Einführung anhand von aktuellen Fallanalysen	Volker Pfeifer	8
Fundamentelethik I	Eberhard Schockenhoff	9
Freiheit – Tugend - Norm		
Fundamentelethik II	Eberhard Schockenhoff	10
Gewissen – Schuld - Verantwortung		
Karl Marx: Ökonomisch-philosophische Manuskripte	Sebastian Schwenzfeuer	11
Grundlagen von Verantwortung	Stefan Seeger	12
Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte	Robert Simon	13
Die Kommunitarismus-Liberalismus-Debatte: Zu den moralischen Grundlagen moderner Gesellschaften	Frank Töpfer	14

EPG 2 - Veranstaltungen

Lyrische Trauernarrative	Achim Aurnhammer, Thorsten Fitzon	16
Vulnerabilität als Grundbegriff in Philosophie und Medizin	Joachim Boldt	17
Den eigenen Tod bestimmen	Claudia Bozzaro, Tobias Eichinger	18
Frauen in der frühneuzeitlichen Gesellschaft	Isabelle Deflers	19
Ethik und Technik am Beispiel der A	Roswitha Dörendahl	20
Vive la différence! Schule im ethischen	Martin Eisermann	21
Spannungsfeld zwischen Identität und Alterität		
Glück, Seligkeit und die Frage nach dem Bösen – Ethische Diskurse in Metaphysik und Phänomenologie	Markus Enders, Rolf Kühn	22
Ethik des Erziehens	Andrea Günter	24
F. Nietzsche: Genealogie der Moral	Lore Hühn	25
Frieden ist mehr als die Abwesenheit von Krieg.	Heinz-Gerhard Justenhoven,	26
Eine Einführung in die Friedensethik	Annica Grimm	
Literatur, Moral und Politik im Zeitalter der Aufklärung	Olav Krämer	27
Fabeln. Tiere melden sich zu Wort	Robert Krause	28
Geographie von Wirtschaft und Entwicklung	Thomas Krings	29
„Freiburger Kreis“ – Kirchlicher und universitärer Widerstand in Freiburg	Bernd Martin	30
Kritische Theorien der Moderne (Marx, Adorno, Heidegger, Jonas, Boeder)	Wilhelm Metz	31
Migration	Miriam Nandi	32
Herausforderung Biologie	Günther Neuhaus, Wolfgang Haberl	33
Helden der russischen Geschichte	Dietmar Neutatz	34
Die Würde des Menschen ist antastbar!?	Ursula Nothelle-Wildfeuer,	35
Plausibilisierungen christlicher Sozialethik	Dominik Skala	
Tugenden und Leadership – Ethik für Führungskräfte	Simone Rappel	36
Zwischen Naturphilosophie und Naturpädagogik: Naturethik fragt nach den moralischen Gründen für Naturschutz	Klaus Scherzinger	37
Sexualität und Schule. Sozialethische Problemlagen	Renate-Berenike Schmidt	39
Müssen wir lügen? Begründung und Reichweite der Wahrheitspflicht	Eberhard Schockenhoff	40
Ökonomie und Ethik	Robert Simon	41

Angewandte Ethik: Argumente und Positionen	Barbara Skorupinski	43
Inklusion – Begriff und Realität	Michael Spieker	44
The Ethics of the Romantic Movement in England	Robin Stockitt	45
Ethik und Nachhaltigkeit	Jörg Tremmel	46
Helden im Drama bei Croneille, Racine und Molière	Jakob Willis	48
Erinnerung und Identität. Darstellung des Unfassbaren in der französischsprachigen Literatur des 21. Jahrhunderts	Barbara Wodarz	49
Epikureismus in Rom	Bernhard Zimmermann	50

EPG 1 – Veranstaltungen

**Gelassenheit als ethische Haltung
(S EPG 1)**

Eva Blockseminar
Birkenstock Fr/Sa/So
21./22./23.3.14
8-17
Peterhof
HS 3

„Alles Unheil kommt von einer einzigen Ursache: dass die Menschen nicht in Ruhe in ihrer Kammer sitzen können.“ (Blaise Pascal, Pensées II, 139). Diesen Zustand der Unruhe könnte man als Mangel an „Gelassenheit“ bezeichnen. Eine gelassene Haltung ist eine Synthese aus emotionaler und kognitiver Kompetenz (Affektkontrolle, Konzentration auf Wesentliches, Reflexion). Die Philosophie selbst ist seit ihren Anfängen immer wieder eine Lehre der Gelassenheit gewesen und leistet einen gewissen Widerstand gegen aktionistische und dezisionistische Tendenzen.

Aktuell ist eine Diskrepanz zwischen individuellen Wünschen nach Gelassenheit und den objektiven Gegebenheiten zu verzeichnen: Obwohl den Individuen eine so lange und auch weitgehend sichere Lebenszeit zur Verfügung steht wie noch nie zuvor, führt dies weder in der Schule, noch auf der Universität und auch nicht in der Arbeitswelt zu Entspannung, sondern geht mit dem Phänomen der Beschleunigung einher. Der Kampf gegen die eigene Endlichkeit gewinnt sogar mit jedem Etappensieg noch an Schärfe, und eine weit verbreitete Unfähigkeit, sie grundsätzlich zu akzeptieren, sorgt im Bereich der Medizin für große Anstrengungen, gerade am Lebensende oft noch einmal alle Möglichkeiten auszuschöpfen. Ein paradoxer Umgang mit der verlängerten Lebenszeit zeigt sich auch in der jüngsten Umgestaltung der Gymnasien und Hochschulen – der Allgemeinbildung wird proportional zur verlängerten Lebens- und Arbeitszeit nicht mehr sondern weniger Zeit eingeräumt.

Heidegger war der Ansicht, dass kontemplatives, besinnliches Nachdenken genauso schwer zu erlernen sei wie das instrumentelle, rechnende Denken, das weite Teile des Lebens beherrscht, und dass es zur Korrektur exzessiver Technikfixiertheit unabdingbar sei. Nachdenken braucht Zeit, nicht präzise Zielvorgaben. Gelassenheit als Fähigkeit, dem Sog dominierender Trends zu widerstehen, Alternativen zu erwägen und dennoch einen ebenso interessierten, engagierten wie distanzierten Blickwinkel einzunehmen, ohne sich in antiintellektuelle Nischen zurückzuziehen, wird aus philosophiegeschichtlicher wie systematischer Perspektive untersucht. Dabei sollen sowohl die Möglichkeiten als auch die Grenzen dieses Konzepts zur Sprache kommen.

Literatur:

Martin Heidegger (1955), Gelassenheit, Rede zum 175. Geburtstag von Conradin Kreuzer.
 Ders. (1944/45), Zur Erörterung der Gelassenheit. Aus einem Feldweggespräch über das Denken, erschienen 1959.

Friedrich Kambartel (2008), Gelassenheit, in: Mittelstraß (Hrsg.), Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie, 2. Aufl., Bd. 3.

Ders. (1989), Philosophie der humanen Welt, Frankfurt a. M.; S. 90-99 Über die Gelassenheit. Zum vernünftigen Umgang mit dem Unverfügbaren.

Robert Spaemann (1982), Moralische Grundbegriffe, München; S. 98-109 Gelassenheit oder: Das Verhältnis des Menschen zu dem, was nicht von ihm abhängt.

Voraussetzung: Interesse, Bereitschaft zu aktiver Teilnahme, Lektüre der Gelassenheitsschrift von Heidegger.

Leistungsnachweis: Impulsreferat und Hausarbeit.

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

Was ist der Mensch?

Horst Folkers

Mi 16-18

Die Antwort des Aristoteles in der

Alte Uni

Nikomachischen Ethik

HS 220

(S EPG1)

Jede Ethik entwirft zugleich das Bild des Menschen dieser Ethik und ist insofern Anthropologie. Für die alte griechische Ethik gilt dies in besonderem Maße schon deswegen, weil sie im Wort ethos die festen Gewohnheiten, den Charakter hörte, den ein Mensch durch die Gewohnheit und Sitten seines Herkunftsortes angenommen hatte. Ethik war also zuerst die richtige Beschreibung des menschlichen Tuns. Das gilt insbesondere für Aristoteles in seiner Nikomachischen Ethik. Da der Mensch Zwecke (telos, tele) hat, strebt er nach einem höchsten Zweck, da er Maßstäbe seines Tuns kennt, strebt er danach, was er macht, gut zu tun – so dass Konzept der arete, die besser Tüchtigkeit als Tugend genannt wird. Aristoteles bedenkt praktische Tugenden, insbesondere die Gerechtigkeit, wie theoretische, Verständigkeit, Klugheit, Weisheit. Menschliche Tüchtigkeiten sind zugleich Formen der Selbstbildung. Aber der Mensch bedarf der Freunde, denn erst mit ihnen lernt er sich richtig kennen. Daher klärt Aristoteles das Verständnis, das der Mensch von sich selbst hat, im Zusammenhang mit der Erörterung der Freundschaft.

Da Aristoteles den Menschen von seinen Naturanlagen und ihrer Ausbildung her in konzentriertem, knapp formuliertem Nachdenken betrachtet, ist die Aktualität seiner Ethik, trotz mancher historisch überwundener Anschauungen, immer neu zu bemerken und zu bewundern.

Literatur: Aristoteles, Nikomachische Ethik; Joachim Ritter, Das bürgerliche Leben. Zur aristotelischen Theorie des Glücks; Ernst Hoffmann, Aristoteles Philosophie der Freundschaft

EPG 1 - Veranstaltungen

Voraussetzung: Die gründliche Lektüre der im Seminar herangezogenen Schriften ist die Voraussetzung des Erwerbs des Scheines.

Leistungsnachweis: Klausur oder Hausarbeit.

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

**Einführung in Grundfragen und
Problemfelder der Ethik
(S EPG 1)**

Alexis Fritz

Vorbespr.

Fr 8.11.13

17-20.30

KG I

HS 1034

Blockseminar

Fr 24.1.14

9-18

Bismarckallee 22

Raum 4

Sa 25.1.14

9-18

KG I

HS 1034

Was soll ich tun? Warum ist diese Handlung richtig? In besonderen Situationen, in denen wir nicht auf unser gewohntes Verhaltensrepertoire zurückgreifen können, handeln wir nicht fraglos. Wir suchen nach Antworten, die unsere Wahl einer bestimmten Handlungsoption rechtfertigen. Die Ethik „stellt normative Behauptungen auf, analysiert normative Behauptungen, die wir in unserer alltäglichen ethischen Praxis formulieren oder die in anderen Ethiktheorien aufgestellt werden, und fragt nach den Begründungen für diese Behauptungen“ (M. Quante). In diesem Kurs beschäftigen wir uns mit zentralen ethischen Begriffen (Person, Willensfreiheit, Gerechtigkeit, Handlungen etc.) und diskutieren wichtige ethische Theorien (Deontologische Ethik, Utilitarismus, Kontraktualismus etc.). Dabei werden wir uns sowohl mit fundamentalen Fragen (Warum moralisch sein? Gibt es Wahrheit in der Ethik? etc.) auseinandersetzen als auch Themenfelder der Angewandten Ethik (Sterbehilfe, Embryonenschutz, Bildungsgerechtigkeit etc.) erörtern.

Literatur: Johann S. Ach/Kurt Bayertz/Ludwig Siep (Hg.), Grundkurs Ethik 1: Grundlagen, 2009.

Dagmar Fenner, Ethik. Wie soll ich handeln?, 2008.

Michael Quante, Einführung in die allgemeine Ethik (3. Aufl.), Darmstadt 2008.

Robin Celikates/Stefan Gosepath (Hg.), Philosophie der Moral. Texte von der Antike bis zur Gegenwart, 2009

Bemerkung: Der Kurs richtet sich an alle Studierenden aller Fächer.

Leistungsnachweis: Teilnahme, Referat und Hausarbeit.

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

EPG 1 - Veranstaltungen

„Gemeinwohl“ – Leerformel oder gesellschaftliche Zielvorgabe (S EPG 1 oder PS Christliche Gesellschaftslehre)	Elisabeth Zschiedrich	Mo 18-20 KG I R 1309
--	--------------------------	----------------------------

Die Frage nach einem allgemeinen Nutzen bzw. Wohl steht am Anfang des politischen Denkens überhaupt. In seiner langen Geschichte erfuhr der Gemeinwohl-Begriff wechselnde Bedeutungen, einen stetigen Wandel seiner orientierenden Funktion und immer wieder neue sich mit ihm verknüpfende politische Optionen. Bis zum Übergang zur Moderne fungierte er als politisch-sozialer Leitbegriff, mit dem Aufkommen des Liberalismus verlor er an Bedeutung und durch seine Verwendung in den totalitären Systemen des 20. Jahrhunderts geriet er schließlich vollends in Misskredit. In der katholischen Soziallehre spielt das Gemeinwohl als eines der drei Sozialprinzipien seit ihren Anfängen eine zentrale Rolle – während der Begriff in der politischen Debatte aktuell eine „überraschende Renaissance“ (C. Offe) erlebt, wird er im sozioethischen Kontext derzeit eher vernachlässigt.

Im Mittelpunkt des Seminars steht die Annäherung an verschiedene Definitionen von Gemeinwohl sowie die Frage, ob und wie heute sinnvoll von einem allgemeinen Wohl gesprochen werden kann, ohne dass dies zur Leerformel gerät.

Gleichzeitig werden grundlegende Kompetenzen und Methoden im Bereich des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und eingeübt: die wissenschaftliche Aufbereitung einer konkreten Fragestellung, die mündliche Präsentation im Kurzreferat, die schriftliche Ausarbeitung zur Hausarbeit.

Bemerkung: Im Rahmen der Veranstaltung findet der von der Universitätsbibliothek durchgeführte Kurs "Informationskompetenz für Studierende der Theologie" statt. Er ist integraler Bestandteil des Proseminars im Modul 0, eine Teilnahme an ihm ist demzufolge verpflichtend.

Leistungsnachweis: Kurzreferat, Hausarbeit.

EPG 1 - Veranstaltungen

**Naturphilosophie und Naturethik
(EPG 1 oder VL Philosophie)**

Lore Hühn

Mo 14-16
KG III
HS 3042

Hat die Natur einen eigenen moralischen Wert, müssen wir sie um ihrer selbst willen achten, oder ist sie nur für uns Menschen da? Die Frage nach dem moralischen Status der Natur hat in den letzten Jahrzehnten die Ethikdiskussion wie kaum eine andere bestimmt. Im Grunde ist diese Frage und die mit ihr gestellte Alternative zwischen einem sog. physiozentrischen oder anthropozentrischen Ansatz der Ethik aber nicht neu. Diese Frage durchzieht die Geschichte der Naturphilosophie in der Neuzeit vielmehr von Beginn an. Sie wird insbesondere in der Geschichte des deutschen Idealismus und in der Romantik zu einer Kernfrage, die über das Ganze des jeweiligen Ansatzes entscheidet. Die Vorlesung ist geleitet von dem erkenntnistheoretischen Interesse, die junge Disziplin der Naturethik mit ihrer eigenen, zumeist vergessenen Vorgeschichte in der Naturphilosophie um 1800 zu konfrontieren. Dabei kommen diejenigen Autoren und Schulen zu Wort, die im deutschen Idealismus und der Romantik auf dem Gebiet der Naturphilosophie die entscheidenden Positionen besetzt haben und die bis heute das Selbstverständnis bestimmen. Zur Sprache kommen: Kant, Fichte, Hegel, Schelling, Goethe, Fr. Schlegel, Hölderlin, Ritter und Oken.

Die Vorlesung besteht aus zwei Teilen. Der erste hat zum Ziel, den Studenten klare Unterscheidungen und Argumente an die Hand zu geben, die bei den naturethischen Grundfragen weiterhelfen und eine Orientierung in den aktuellen Debatten über die ethische Verantwortung des Menschen der Natur gegenüber zu ermöglichen. Aufbauend auf diese systematische Einführung wird es im zweiten Teil der Vorlesung darum gehen, sich einen Überblick über die Geschichte der Naturphilosophie und ihre ethischen Implikationen mit Blick auf den deutschen Idealismus und die Romantik zu verschaffen.

Die Vorlesung wird von Tutoraten begleitet, in denen die herangezogenen Texte eingehend diskutiert werden. Ein entsprechendes Textkonvolut steht zu Beginn des Semesters auf ILLIAS zur Verfügung.

Literatur:

Zur Einführung:

- Gloy, K., Das Verständnis der Natur, Bd. 2: Die Geschichte des ganzheitlichen Denkens, München 1996, S. 74–124.
- Krebs, A., Naturethik. Grundtexte der gegenwärtigen tier- und ökoethischen Diskussion, Frankfurt a. M. 1997, S. 337–379.

Leistungsnachweis: Regelmäßige Teilnahme an der Vorlesung, obligatorischer Besuch des vorlesungsbegleitenden Tutoriums, 2-stündige Klausur am Ende des Semesters.

Anmeldung: In der ersten Sitzung.

**Ethische Werte – Geltung und Wandel
(S EPG 1)**

Wedig Kolster

Mi 10-12
KG I
HS 1227

Strittig sind zwei gegensätzliche Auffassungen “Werte sind letzte selbständige Phänomene“ (Scheler) und “Werte an sich haben keine Kraft; sie bedürfen, um ins Leben zu treten, unserer Wahl“ (Nozick). Gibt es den Menschen übergeordnete Werte oder sind Werte subjektive Orientierungen des einzelnen Menschen? Historisch gesehen gab es im 19. Jahrhundert einen Wandel von übergeordneten normativen Werten hin zu einem subjektiven Ursprung von Werten im Menschen. Aber wie können Werte, wenn sie einen subjektiven Ursprung haben, objektive Geltung erlangen?

Einerseits gibt es eine Fülle empirischer Untersuchungen über Werte, deren Wandel Inglehart aus sich verändernden Bedürfnissen zu erklären versucht hat. Andererseits ist heute ein Bedürfnis nach konstanten, Kultur unabhängigen Werten zu beobachten wie z.B. nach Gerechtigkeit oder Fairness. Sind deshalb Klagen über einen Wertewandel bzw. Werteverfall überhaupt berechtigt?

Im Seminar soll untersucht werden, ob sich Werte, ihr ontologischer Status, ihr Geltungsanspruch und ihre Selbstbindung aus einer Theorie ethischer Urteilsbildung so erklären lassen, dass ein Bedürfnis sowohl nach Konstanz und wie nach Wandel. sinnvoll und einsichtig werden.

Literatur: Inglehart, Ronald (1995): Kultureller Umbruch. Wertewandel in der westlichen Welt, Frankfurt/New York

Klages, Helmut/ Hippler, Hans-Jürgen/ Herbert, Willi (1992): Werte und Wandel. Ergebnisse und Methoden einer Forschungstradition, Frankfurt / New York

Kolster, Wedig (2013): Ethische Werte – Geltung und Wandel, Berlin.

Leistungsnachweis: Klausur.

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

EPG 1 - Veranstaltungen

Fragen sozialer Gerechtigkeit und ihre	Ursula	Mi 14-16
Konkretisierung in Wirtschaft und Politik	Nothelle-	KG I
(EPG 1 oder VL Christliche	Wildfeuer	HS 1098
Gesellschaftslehre)		

Die Christliche Gesellschaftslehre kann gar nicht umhin, Fenster „zur Welt“ zu öffnen („aggiornamento“) und offen zu halten. Mehr noch: aus theologischen Gründen muss sie es sogar. Das Zweite Vatikanische Konzil spricht von der *iusta autonomia* der Kultursachbereiche (vgl. *Gaudium et Spes* 36). Für den Kontext der wissenschaftlichen und theoriebezogenen Auseinandersetzungen bedeutet dies: Erst und gerade in der freiheitlichen Relation der unterschiedlichen Disziplinen und ihrer Methoden, etwa im Wahrnehmen und der (selbst)kritischen Rezeption der sozialwissenschaftlichen Phänomenbeschreibungen, in der diskursiven Auseinandersetzung mit ökonomischen und politikwissenschaftlichen Konzepten sowie in der Debatte um die erkenntnistheoretischen Grundlagen kann die christliche Sozialethik sich in der Moderne verorten. Damit ist sie dann auch erst in der Lage, konkrete Situation und eigene Norm zusammenzubringen, zu beurteilen und schließlich im Sinne engagierter Ethik tätig zu werden.

Im Rahmen der Vorlesung sollen diese theoretischen Diskurse exemplarisch aufgegriffen, geführt und in ihrer Relevanz für das Selbstverständnis der christlichen Sozialethik analysiert werden.

Bemerkung: Für EPG-Studierende sind die zweistündige Vorlesung sowie ein eigenes zweistündiges Tutorium Pflichtbestandteile dieser Veranstaltung.

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

Bioethik: Eine Einführung anhand von aktuellen Fallanalysen (S EPG 1)	Volker Pfeifer	Do 16-18 KG I HS 1233
--	----------------	-----------------------------

In einem ersten Teil des Seminars werden elementare Begriffe und die für eine überzeugende ethische Argumentation erforderlichen Werkzeuge, wie z.B. der praktische Syllogismus oder der naturalistische Fehlschluss, vorgestellt.

Im zweiten Teil sollen dann maßgebliche Argumentationsmodelle in ihrer jeweiligen logischen Struktur umrisshaft erarbeitet werden. Wie argumentiert z.B. ein Kantianer oder ein Utilitarist? Welches sind ihre wesentlichen Prämissen und Argumentationsschritte?

Im dritten zentralen Teil des Seminars werden die besprochenen Begriffe und Modelle einem Praxistest unterzogen. Durch die Diskussion von aktuellen Fällen aus brisanten Praxisfeldern der Bioethik (z.B. PID oder Sterbehilfe) soll deren Überzeugungskraft und Reichweite überprüft werden. In den dazu durchgeführten Fallanalysen geht es u.a. darum, das Knäuel aus wissenschaftlichen, juristischen und ethischen Aspekten zu entwirren, um so das Feld für eine überzeugende ethische Reflexion freizulegen.

Als eine Art Motto für das Seminar könnte gelten: „Nachdenklich machen ist die tiefste Art zu begeistern“. (A. Schweitzer)

Kurzreferate führen in den Problemhorizont des jeweiligen Themas ein. Im Plenum werden dann die präsentierten Thesen besprochen. Die Referate können mit dem Dozenten hinsichtlich ihres inhaltlichen und didaktischen Zuschnitts vorbereitend besprochen werden.

Literatur:

Düwell, Marcus u.a. (Hg.): Handbuch Ethik. Stuttgart 2011.

Fenner, Dagmar: Ethik. Tübingen 2008.

Pfeifer, Volker: Ethisch argumentieren. - Eine Anleitung anhand von aktuellen Fallanalysen. Schoeningh/Paderborn 2009.

Voraussetzung: Bereitschaft zum engagierten Argumentieren.

Bemerkung: Sprechstunde nach Vereinbarung (Donnerstag 18-19 Uhr).

Leistungsnachweis: Aktive Teilnahme, Impulsreferat und Hausarbeit.

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

EPG 1 - Veranstaltungen

Fundamenteethik I	Eberhard	Vorlesung
Freiheit – Tugend – Norm	Schockenhoff	Mo 10-12
(EPG 1 oder VL Moralthologie)		KG I
		HS 1098
		Tutorat
		Di 14-15
		KG I
		R 1305

Die Gebote der Moral gleichen für viele Menschen den Vorschriften einer fremden Instanz, die ihnen von außen sagt, was sie tun sollen. Sie versuchen sich gegen ein solches heteronomes Normverständnis dadurch zu schützen, dass sie die Verbindlichkeit ethischer Urteile auf den Status von so oder so zu beantwortenden Geschmacksurteilen reduzieren. Ethische Fragen werden aus einem intuitiven Gefühl heraus beantwortet oder als subjektive Stellungnahmen betrachtet, die nur für den Einzelnen gelten. Sowohl die heteronome Verfremdung als auch die subjektivistische Reduktion entsprechen jedoch einem Missverständnis des Ethischen. Anknüpfend an die aristotelisch-thomanische Tradition möchte die Vorlesung aufzeigen, dass eine christliche Ethik von der Grundfrage des Menschen nach dem umfassenden Gelingen seines Lebens aus entworfen werden muss. Die Vorlesung erörtert die Grundbegriffe der ethischen Reflexion Freiheit, Glück, Tugend und Norm und fragt nach dem systematischen Zusammenhang, der zwischen ihnen herrscht. In der Auseinandersetzung mit dem ethischen Relativismus soll die prinzipielle Wahrheitsfähigkeit moralischer Urteile aufgezeigt werden, wobei es auch um aktuelle Fragen wie die universale Geltung der Menschenrechte oder die Bewertung der unterschiedlichen ethischen Traditionen der Weltreligionen geht. Im Anschluss daran werden die drei wichtigsten Normbegründungsverfahren vorgestellt, die in der gegenwärtigen Ethik z. T. sehr kontrovers diskutiert sind: das deontologische, das teleologische und das hermeneutisch-auslegende Modell. In der Auseinandersetzung mit den wichtigsten philosophischen und psychologischen Gewissenskonzeptionen der Gegenwart sollen schließlich Grundlinien eines moraltheologischen Gewissensverständnisses vorgestellt werden, das sich der unhintergehbaren Freiheit des Einzelnen und dem Anspruch der sittlichen Wahrheit zugleich verpflichtet weiß. Dabei kommt auch die Schuld Erfahrung des Menschen und die Wirklichkeit der Sünde in den Blick, bevor die eigentliche Stärke der christlichen Ethik entfaltet wird: die Zusage der Vergebung.

Literatur: Eberhard Schockenhoff, Grundlegung der Ethik. Ein theologischer Entwurf, Freiburg i.Br. 2007.

Leistungsnachweis: Prüfungsanforderungen im Studiengang Magister theologiae: schriftliche Klausur (120 min) und mündliche Prüfung (20 min).

Prüfungsanforderung für einen EPG I-Schein: schriftliche Klausur (120 min) und Besuch des Tutorats (zusammen 6 ECTS-Punkte).

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

EPG 1 - Veranstaltungen

Fundamenteethik II	Eberhard	Vorlesung:
Gewissen – Schuld – Verantwortung	Schockenhoff	Di 8-10
(S EPG 1 oder VL Moraltheologie)		KG I
		HS 1015
		Tutorat:
		KG I
		R 1305

In dieser Vorlesung rücken wir vor allem die subjektiven Bedingungen sittlichen Handelns in den Blickpunkt. Dafür sollen zunächst in der Auseinandersetzung mit den wichtigsten philosophischen und psychologischen Gewissenskonzeptionen der Gegenwart die Grundlinien eines moraltheologischen Gewissensverständnisses vorgestellt werden, wobei besonders Augustinus, Thomas und Newman im Mittelpunkt stehen. Diesem ersten Hauptteil der Vorlesung kommt auf dem Hintergrund der aktuellen Auseinandersetzung über die Stellung des Gewissens in der Kirche hohe Bedeutung zu. Dagegen wendet sich der zweite Hauptteil einem fundamentalethischen Problem zu, das im durchschnittlichen Glaubensbewusstsein vieler Christen heute eher an den Rand gedrängt wird: der Möglichkeit menschlicher Schuld erfahrung und der Wirklichkeit der Sünde. Wiederum sollen zunächst die Aspekte zur Sprache kommen, die vonseiten der Tiefenpsychologie und Kulturanthropologie zum Verständnis menschlicher Schuld angeboten werden. Die Erarbeitung eines theologisch-ethischen Verständnisses von Sünde wird von dem Begriff der sittlichen Grundentscheidung oder der ‚optio fundamentalis‘ ausgehen, wie er in einzelnen moraltheologischen Neuansätzen entwickelt wurde. Den Abschluss der Vorlesung bildet eine Analyse von Vergebung und Versöhnung; dabei soll die Rolle dieser Haltungen als „Heilmittel gegen die Unwiderruflichkeit des Vergangenen“ (Hannah Arendt) hervorgehoben werden.

Literatur: Eberhard Schockenhoff, *Wie gewiss ist das Gewissen? Eine ethische Orientierung*, Freiburg i. Br. 2007.

Voraussetzung: Die Voraussetzungen für diese Veranstaltung entnehmen Sie dem jeweiligen Modulhandbuch.

Leistungsnachweis: Prüfungsanforderungen im Studiengang Magister theologiae: schriftliche Klausur (120 min) und mündliche Prüfung (20 min).

Prüfungsanforderung für einen EPG I-Schein: schriftliche Klausur (120 min) und Besuch des Tutorats (zusammen 6 ECTS-Punkte).

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

EPG 1 - Veranstaltungen

Karl Marx: Ökonomisch-philosophische Manuskripte (S EPG 1 oder PS Philosophie)	Sebastian Schwenzfeuer	Do 18-20 KG I HS 1034
---	---------------------------	-----------------------------

Die sog. *Pariser Manuskripte* (posthum aus dem Nachlass veröffentlicht) sind für das Verständnis des marxischen Werkes von entscheidender Bedeutung. Wie kaum in einem anderen Text sieht man hier die maßgeblichen Weichenstellungen beim frühen Marx, der im Abstoß von der hegelschen Philosophie (und mit ihr von der Tradition insgesamt) einen neuen Boden des Denkens eröffnet: Die Hypostase praktischer Philosophie zielt qua Revolutionierung der Gesellschaft auf die Aufhebung des Privateigentums, mit dem Ziel einer klassenlosen Gesellschaft.

Dieser programmatisch-utopische Ansatz findet seine Stütze in einer (historisch-philosophischen) Analyse der bürgerlichen Gesellschaft und ihrer ökonomischen Basis. Marx entwickelt hier grundlegende Einsichten in die Struktur der Arbeit, der Entlohnung, der Entfremdung, des Eigentums und des Geldes, die auch für die heutigen ethischen Debatten um unser Miteinander noch entscheidende Anregungen hergeben kann. Die Beantwortung der Frage, wie für uns Heutige eine humane Gesellschaft und ein gerechtes Wirtschaftsleben aussehen können, wird kaum an einer Auseinandersetzung mit dem (durchaus radikalen und in seine Radikalität zu würdigenden) Ansatz Marxens vorbeikommen können.

Der im Seminar behandelte Text ist in seiner Prägnanz für die Aufarbeitung des marxischen Ansatzes besonders geeignet, indem dort der Horizont seines Denkens in seiner eröffnenden (aber auch verschließenden) Funktion deutlicher als andernorts zu erkennen ist. Der Text wird gemeinsam in Auszügen gelesen, interpretiert und systematisch rekonstruiert.

Literatur:

Primärliteratur:

Marx, K.: Ökonomisch-philosophische Manuskripte. Hg. v. B. Zehnpfennig. Hamburg 2005.

Sekundärliteratur

Zehnpfennig, B: „Einleitung“. In: Marx, K.: Ökonomisch-philosophische Manuskripte. Hg. v. B. Zehnpfennig. Hamburg 2005, VII-LXXVIII.

Quante, M.: „Kommentar“. In: Marx, K.: Ökonomisch-philosophische Manuskripte. Hg. v. M. Quante. Frankfurt/M. 2009, 209-400.

Voraussetzung: Keine.

Leistungsnachweis: Regelmäßige Teilnahme, Protokoll, Klausur.

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

EPG 1 - Veranstaltungen

Grundlagen von Verantwortung (S EPG 1)

Stefan Seeger

Blockseminar
Sa 23.11.13,
14.12.13,
u. 18.01.14
9-17
KG I
HS 1234

Ausgehend von dem nahezu inflationären Gebrauch des Begriffs der Verantwortung wird zunächst der Frage nachgegangen, was es überhaupt bedeutet, wenn von *Verantwortung* gesprochen wird. In einem ersten Schritt wird daher die Entstehung dieses Begriffs samt der Unterscheidung *Verantwortung/Verantwortlichkeit* behandelt. Darauf aufbauend wird ein kurzer Überblick an philosophiehistorischen Positionen vermittelt, um eine Grundlage für die gegenwärtige Diskussion zu etablieren.

Daran schließt sich die systematische Untersuchung des Topos *Verantwortung* an. Hier sollen als erstes die Einflüsse verwandter Ideen (Pflicht, Schuld und Zurechnung) erarbeitet werden. Auf der Unterscheidung von *Verantwortung* und *Verantwortlichkeit* aufbauend werden sodann die Bedingungen von Verantwortlichkeit untersucht.

In einem nächsten Schritt soll zum einen Verantwortung als Relationsbegriff vorgestellt werden, zum anderen die verschiedenen Verantwortungsarten dargelegt werden.

Schließlich gilt es, die (etwaige) Interdependenz von Verantwortung und Gerechtigkeit zu untersuchen. Hierbei wird das Verhältnis von Verantwortung und Gerechtigkeit zunächst allgemein erörtert und anschließend an dem konkreten Beispiel des Zusammenspiels zwischen Richter, Gesetz und Gerechtigkeit studiert.

Abschließend wird diskutiert, wie sich das zum Verantwortungsbegriff Erarbeitete in verschiedenen Kontexten des „alltäglichen“ Lebens umsetzen lässt.

Literatur: G. Banzhaf: Philosophie der Verantwortung. Entwürfe, Entwicklungen, Perspektiven. Heidelberg 2002;

H. Jonas: Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technische Zivilisation. Frankfurt a. M. 2003;

A. Pieper: Geschichte der neueren Ethik. Tübingen 1992;

S.A. Seeger: Verantwortung. Tradition und Dekonstruktion. Würzburg 2010.

Voraussetzung: Kenntnis der Literaturliste, Interesse an gegenwärtigen Fragestellungen zum Thema Verantwortung.

Leistungsnachweis: regelmäßige Anwesenheit, Referat, Klausur.

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

EPG 1 - Veranstaltungen

**Wissenschaftstheorie und
Wissenschaftsgeschichte
(S EPG 1)**

Robert Simon

Di 10-14
(14-tägl.)
Hermann-Herder-Str.9
HS 00 018

In diesem Seminar wird der Zusammenhang von (natur)wissenschaftlicher Erkenntnis und wissenschaftlichem Selbstverständnis in einem historischen Durchgang untersucht, d.h. es wird die Frage gestellt, auf welche Weise die historisch verschiedenen wissenschaftlichen Welt- und Naturbilder von unterschiedlichen Vorstellungen des Wissens und der Wissenschaft bestimmt und dadurch erklärbar sind. Warum erscheinen uns z.B. heute Erklärungen der Neurowissenschaften oder der Quantenmechanik – trotz ihrer "Unverständlichkeit" – einleuchtender und wahrer als etwa die der Antike oder des Mittelalters? Dabei bilden drei große Epochen der Wissenschaftsgeschichte den Rahmen: (1) Der Anfang von Denken und Wissenschaft in der griechischen Physik und Mathematik sowie der ausdrücklich philosophische Entwurf des Wissens bei Platon und Aristoteles. (2) Die grundlegende Neubestimmung des Fundaments und der Methode der Wissenschaft in der neuzeitlichen Mechanik durch u.a. Descartes, Galilei, Newton und Leibniz. Im Anschluss daran der kritische Versuch einer Wissensgründung durch Kant und der Begriff der Wissenschaftslehre im deutschen Idealismus. (3) Die Wandlung des Wesens des Wissens und die Vorherrschaft der Methode im 19. und 20. Jahrhundert durch die positiven Wissenschaften, die Atomphysik und die Quantenmechanik.

Bei der Erörterung der einzelnen Leitvorstellungen soll zudem deutlich gemacht werden, dass und wie in allen Wissensentwürfen immer ein bestimmtes Verständnis des Ethischen zugrunde liegt und maßgebend ist.

Der Kurs gibt also einen geschichtlichen Einblick in das spannungsreiche Verhältnis von wissenschaftlicher Forschung einerseits und ihrer Grundlagen-reflexion andererseits. Ein Reader mit sämtlichen Textpassagen wird sowohl in elektronischer Form als auch als Kopiervorlage bereitgestellt.

Das Seminar beginnt in der ersten Woche des Wintersemesters mit einer einfachen Sitzung und wird danach 14-täglich in Doppelsitzungen fortgesetzt. In der letzten Januarwoche findet sowohl eine Übungs- und Fragesitzung statt als auch die abschließende schriftliche Klausur.

Literatur:

Heisenberg, Werner. Physik und Philosophie, Stuttgart: Hirzel (1959).

Gloy, Karen. Von der Weisheit zur Wissenschaft: eine Genealogie und Typologie der Wissensformen, Freiburg/München: Alber (2007).

Wöhrle, Georg. Geschichte der Mathematik und der Naturwissenschaften in der Antike, 3 Bde., Stuttgart: Steiner (1999-2005).

Leistungsnachweis: Klausur oder Hausarbeit (10 Seiten).

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

EPG 1 - Veranstaltungen

Die Kommunitarismus-Liberalismus-Debatte. Zu den moralischen Grundlagen moderner Gesellschaften (S EPG 1)	Frank Töpfer	Vorbespr. Mo 28.10.13 13-18 Bismarckallee 22 Raum 2 Blockseminar Sa 23.11.13 u. 30.11.13 9-18 KG I HS 1142
--	--------------	--

1971 veröffentlichte der U.S.-amerikanische Philosoph John Rawls sein Buch „A Theory of Justice“, in dem er ausgehend von der Fiktion eines menschlichen Urzustandes universell gültige Kriterien für eine gerechte Gesellschaft formuliert. Der Ausgang aus dem Urzustand geschieht durch einen Vertragsschluss autonomer, gleicher, ökonomisch rational in ihrem eigenen Interesse handelnder Menschen. Die dabei entstehenden, nicht schon vorausgesetzten Gerechtigkeitsgrundsätze sind liberale in dem Sinne, dass sie die möglichst weitgehende Selbstentfaltung autonomer Subjekte unter Bedingungen gesellschaftlichen Miteinanders zum Ziel haben. Individuelle Autonomie ist damit Ausgangs- und Zielpunkt der Theorie.

Rawls' Theorie (in der er insbesondere an Hobbes, Locke und Kant anschließt) hat die kritischen Reaktionen einer Reihe anderer Autoren herausgefordert, die wenig später unter dem Titel „Kommunitarismus“ zusammengefasst wurden. Diese Autoren halten die Vorstellung für unmöglich, dass von jeder kulturellen Einbindung losgelöste Subjekte zu Grundsätzen der Gerechtigkeit gelangen können. Nur Subjekte, die in sprachlich, kulturell, religiös oder sonst wie definierten Gemeinschaften verwurzelt sind, sind dazu in der Lage. Sie entstehen nicht erst durch Vertragsschluss, sondern sind vorauszusetzen als Teil einer umfassenden, gemeinsam geteilten Vorstellung vom guten Leben. Dem liberalistischen Individualismus wirft der Kommunitarismus vor, für die Krise moderner Gesellschaften (Entsolidarisierung, Werteverfall, Legitimitäts-, Identitäts- und damit individuelle Sinnkrise) mitverantwortlich zu sein und die Demokratie der Macht des Marktes – dem individuellen Profitstreben – zu überantworten. Als Korrektiv zum Ideal individueller Selbstverwirklichung betont der Kommunitarismus die Abhängigkeit des Einzelnen von der Gemeinschaft: Menschen sind nicht isolierte autonome, sondern soziale Wesen, deren vernünftige Selbstbestimmung soziale Eingebundenheit zur Voraussetzung hat. So gelangt der Kommunitarismus in der philosophischen Orientierung vor allem Aristoteles und Hegel zu einer Betonung von Tradition, sozialer Verantwortung des Einzelnen, Stärkung der Zivilgesellschaft und direkter Demokratie. In der Debatte zwischen Kommunitarismus und Liberalismus kommen mithin ethische, sozialphilosophische und anthropologische Grundansätze zur Sprache.

Nach kurzen einführenden Referaten soll der methodische Schwerpunkt des Seminars auf der Diskussion einschlägiger Texte liegen.

EPG 1 - Veranstaltungen

Literatur:

Lit. zur Einf.: Robert Spaemann: Was ist philosophische Ethik? In: ders.: Grenzen. Zur ethischen Dimension des Handelns. Stuttgart 2001, S. 15-26 (auch in R. Spaemann: Das gute Leben – Ethiklesebuch. München 1987; spätere Auflagen unter leicht veränderten Titeln). Weitere Literatur wird in der einführenden Sitzung bekannt gegeben.

Voraussetzung: Gründliche Vorbereitung des Seminars und Mitarbeit.

Leistungsnachweis: Der Erwerb eines benoteten Scheins ist gebunden an regelmäßige Teilnahme, mündliches Referat und Hausarbeit.

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

EPG 2 – Veranstaltungen

Lyrische Trauernarrative (S EPG 2 oder HS Neuere Deutsche Literatur)	Achim Aurnhammer, Thorsten Fitzon	Mo 16-18 KG III HS 3301
---	--	-------------------------------

Das Seminar steht in engem thematischen wie methodischen Zusammenhang mit einem interdisziplinären, literaturwissenschaftlich-psychosomatischen Forschungsprojekt, das die narrative Repräsentation von Trauer exemplarisch nach Verlust eines eigenen Kindes untersucht. Erkenntnisleitend ist die Annahme, dass Trauerprozesse durch das Neben- und Gegeneinander von Aktualisierung und Distanzierung geprägt sind und sich im Text als Verschränkung von Erzähler- und Figurenstimme narratologisch genauer fassen lassen. Neben der Reflexion der Hinterbliebenen über den Umgang mit dem Tod ihres Kindes/ihrer Kinder kommen weitere ethisch-philosophische Aspekte zur Sprache: Schuldgefühle, das Verhältnis zum Partner, Bewältigungsstrategien, Trauerkultur (Todesanzeigen, Leichenfotografie), Erinnerungsrituale.

Im Seminar soll das narratologische Analyseverfahren gemeinsam erarbeitet werden und an lyrischen Texten erprobt werden, welche die autobiographische Erfahrung von Kindsverlust thematisieren. Eine diachrone Perspektive erhält das Seminar durch die historische Tiefe der poetischen Quellen: das Korpus so genannter »Kindertotenlieder« reicht zeitlich von der Renaissance bis zur Klassischen Moderne. Bedeutendste Beispiele sind die lyrischen Zyklen, die Joseph Freiherr von Eichendorff (Auf meines Kindes Tod), Friedrich Rückert (Kindertotenlieder) und Paul Heyse (Meinen Toten) gedichtet haben, um den Verlust eigener Kinder zu betrauern wie zu bewältigen.

Literatur: Ein Reader mit den Texten, die in dem Seminar behandelt werden, wird zu Semesterbeginn zur Verfügung stehen. Um sich mit dem Thema vorgängig vertraut zu machen, sei die Lektüre der populärwissenschaftlichen Studie von Joseph Groben: Requiem für ein Kind. Trauer und Trost berühmter Eltern. Köln 2001, empfohlen.

Leistungsnachweis: 3 Essays à 3-4 Seiten und Referat.

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

EPG 2 - Veranstaltungen

**Vulnerabilität als Grundbegriff in
Philosophie und Medizin
(S EPG 2 oder HS Philosophie)**

Joachim Boldt

Vorbespr.
Fr 25.10.13
10-12
(Termine für
Blocksem.
werden dort
festgelegt)
Seminarraum
Institut für
Ethik und
Geschichte
der Medizin

Vulnerabilität wird in der Medizinethik vor allem im Rahmen forschungsethischer Fragestellungen diskutiert. Dort dient der Begriff dazu, besonders vulnerable Gruppen zu identifizieren und entsprechend zu schützen. Damit wird Vulnerabilität als Eigenschaft verstanden, vor der es sich zu schützen gilt und die abzulegen ist. In der Philosophie wird Vulnerabilität dagegen auch als konstituierendes Element des menschlichen Erkenntnis- und Handlungsvermögens - der *conditio humana*- eingeführt. Beispiele solcher Ansätze finden sich bei Alasdair McIntyres ebenso wie bei Emmanuel Lévinas. Aus dieser Sicht ist es zum einen sinnlos zu versuchen, Vulnerabilität vollständig abzulegen. Zweitens aber gewinnt Vulnerabilität hier auch einen positiven Wert, weil sie als Bedingung für Handelnkönnen und Erkennenkönnen verstanden wird. Im Seminar sollen diese medizinethischen und philosophischen Verwendungsweisen des Begriffs der Vulnerabilität analysiert und auf ihre Kompatibilität und ihre Unterschiede hin untersucht werden.

Zu den einzelnen Themenbereichen werden Gruppen gebildet, die ihr Thema im Vorfeld der Blocksitzung recherchieren und Präsentationen vorbereiten (Referat, Posterpräsentation o.ä.). Der Blocktermin beginnt mit Kartenabfrage zum Gesamthema, Kurztexte werden in Gruppen erarbeitet (Gruppenpuzzle) und im Plenum diskutiert, und es werden die vorbereiteten Präsentationen gehalten.

Literatur: Macklin, R. (2003) Bioethics, vulnerability, and protection. *Bioethics* 17, 5-6, 472-486.

Hoffmaster, B. (2006) What does vulnerability mean? *Hastings Center Report* 36, 2, 38-45.

MacIntyre, Alasdair (2001) *Die Anerkennung der Abhängigkeit. Über menschliche Tugenden.* Hamburg.

Lévinas, E. (1992) *Jenseits des Seins oder anders als Sein geschieht.* Freiburg.

Leistungsnachweis: Mitarbeit in Recherchegruppe, Hausarbeit bzw. mündl. Prüfung

Anmeldung: im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

EPG 2 - Veranstaltungen

Den eigenen Tod bestimmen: Philosophische und medizinethische Aspekte von Suizid und Sterbehilfe (S EPG 2 oder PS Philosophie)	Claudia Bozzaro, Tobias Eichinger	Vorbespr. Mi 23.10.13 17-19 (Termine für Blocksem. werden dort festgelegt) Seminarraum Institut für Ethik und Geschichte der Medizin
---	--------------------------------------	---

Die Frage nach der Verfügbarkeit über das eigene Leben ist seit der Antike bis heute Thema philosophischen Nachdenkens. Durch die moderne Medizin bleiben die Fragen nach Festsetzung des „richtigen“ Todeszeitpunktes und nach der Selbstbestimmung über diesen brisant und führen zu intensiven Diskussionen in der Medizinethik. Nach wie vor wird etwa das Problem der Legitimierung des ärztlich assistierten Suizids kontrovers diskutiert. Gegenstand des Seminars sind beide Aspekte der Selbstverfügung über den Tod: Suizid und Sterbehilfe.

Zunächst wollen wir die klassischen philosophischen Positionen und Argumente im Blick auf den Suizid beleuchten (Platon, Seneca, Hume, Kant, Schopenhauer, Camus, Améry). Dabei wollen wir reflektieren, ob und unter welchen Bedingungen der Suizid als eine ethisch gerechtfertigte Handlung angesehen werden kann. Die philosophischen Argumente pro-contra Suizid sollen auch im Blick auf die Frage diskutiert werden, ob es ethisch zu rechtfertigen ist, dass ein Arzt beim Suizid eines Patienten „Hilfe leistet“ (Hilfe beim Suizid ist in Deutschland nicht strafbar, kann aber mit dem ärztlichen Ethos konfliktieren).

Im zweiten Schwerpunkt des Seminars wollen wir das Thema der Sterbehilfe behandeln. Hier werden wir zunächst die wichtigsten Argumente in der medizinethischen Debatte der letzten Jahrzehnte untersuchen und diskutieren sowie Begriffsbildungen wie „passive“ und „aktive“ Sterbehilfe klären. Ziel ist es, in Bezug auf die Sterbehilfe-Problematik wohlbegründete ethische Einschätzungen zu erarbeiten und damit exemplarisch die Grundlagen ethischen Argumentierens zu erlernen bzw. zu vertiefen.

Literatur:

Carlo Grimm, Ingo Hillebrand: Sterbehilfe. Rechtliche und ethische Aspekte, Freiburg 2009
Norbort Elias: Über die Einsamkeit des Sterbenden in unseren Tagen, Frankfurt am Main 1982

Anton Leist (Hrsg.): Um Leben und Tod: moralische Probleme bei Abtreibung, künstlicher Befruchtung, Euthanasie und Selbstmord, Frankfurt 1992.

Ralf J. Jox: Sterben lassen – über Entscheidungen am Ende des Lebens, Bonn 2011.

Bemerkung: Termin des Blockseminars wird in der Vorbesprechung vereinbart.

EPG 2 - Veranstaltungen

Frauen in der frühneuzeitlichen Gesellschaft (S EPG 2 oder HS Geschichte)	Isabelle Deflers	Do 12-14 KG I HS 1224
--	---------------------	-----------------------------

Herrscherin, Gelehrte, Hebamme, Heilige, Hexe, Magd, Mörderin, Hure: In einer Vielfalt von weiblichen Schicksalen spiegeln sich die soziale Rolle, die familiäre Funktion, die imaginären sowie künstlerische Vorstellungen von Frauen in der Gesellschaft der Frühen Neuzeit. Ziel des Hauptseminars ist es: 1) sich mit dem Alltag frühneuzeitlicher Frauen in und am Rande der Gesellschaft zu beschäftigen, 2) die Darstellung von „Frau“ als Projektionsfläche männlicher Begierde oder Furcht in Frage zu stellen, und 3) sich mit Theorie der Frauen- und Gender-Geschichte sowie mit Kultur- und Alltagsgeschichte intensiv auseinanderzusetzen.

Die Behandlung von Frauen und die Vorstellungen von Weiblichkeit in der Frühen Neuzeit werfen grundlegende ethisch-moralische Fragen auf. Die – männlichen – Träger der gesellschaftlichen Autorität, wie Kleriker, Landesherren, Väter und Ehemänner, rechtfertigten immer wieder ihr Umgang mit Frauen mit theologischen, juristischen und moral-ethischen Prinzipien, auf die die Ungleichbehandlung der Frauen in den patriarchalischen Gesellschaften beruhte. Diese Legitimation männlichen Vorrangs wird im Seminar intensiv diskutiert.

Literatur: Georges Duby: Mütter, Witwen, Konkubinen, Frankfurt am Main 1997.

Georges Duby und Michelle Perrot (Hg.), Geschichte der Frauen, 5 Bde., Bd. 3: Frühe Neuzeit, hg. v. Arlette Farge, Frankfurt a.M. 1994.

Claudia Honegger (Hg.): Die Hexen der Neuzeit. Studien zur Sozialgeschichte eines kulturellen Deutungsmusters, Frankfurt/M. 1978.

Ulinka Rublack: Magd, Metz' oder Mörderin. Frauen vor frühneuzeitlichen Gerichten, Frankfurt/Main 1998.

Natalie Zemon Davis: Frauen und Gesellschaft am Beginn der Neuzeit : Studien über Familie, Religion und die Wandlungsfähigkeit des sozialen Körpers, neue Aufl., Frankfurt am Main 1989.

Voraussetzung: Lesekenntnisse in Französisch und Englisch

Leistungsnachweis: Hausarbeit von ca. 20 Seiten oder 30minütige mündliche Prüfung

Anmeldung: isabelle.deflers@geschichte.uni-freiburg.de

EPG 2 - Veranstaltungen

Ethik und Technik am Beispiel der Atomkraft (S EPG 2)	Roswitha Dörendahl	Vorbespr. Fr 25.10.13 16-18 KG I HS 1236 Blockseminar Fr/Sa 10./11.01.14 u. 24./25.01.14 freitags 14-19 samstags 9.30-17 KG I HS 1236
--	-----------------------	--

Wissenschaftliche Erkenntnisse und technische Errungenschaften verändern unsere Welt in einem nie zuvor erreichten Ausmaß. Die Reichweite dieser technischen Errungenschaften wirft die Frage auf, ob und wie die Wissenschaft Verantwortung übernehmen muss, für die Entwicklungen, die sie ermöglicht. Das Modul bietet Einblick und Orientierung in eine Ethik der Verantwortung, wie sie sich in Naturwissenschaft und Technik stellt.

'Warum ist Technik überhaupt ein Gegenstand der Ethik?' (H. Jonas). Ist Technik nicht ethisch neutral? Diese Fragen werden im Seminar anhand grundlegender Texte zur Verantwortungs- und Technikethik erörtert. Da Technikethik kein Selbstzweck ist, sondern auf praxisbezogene Umsetzung zielt, sollen technik- und verantwortungsethische Fragen am Beispiel der Atomkraft (z.B. Atommüll, neue nukleare Bedrohung etc.) konkretisiert werden. Gerade bei der Atom-Technik ist die Frage nach der Langzeitverantwortung bzw. Verantwortung für künftige Generationen evident. Hier zeigt sich, dass Technikkonflikte nicht Konflikte nur um die Mittel sind, sondern relevante politische Konflikte um Zukunfts- und Gesellschaftsvorstellungen, Menschen- und Naturbilder etc. Des Weiteren liegt Technik- bzw. Verantwortungsethik auf der Schnittstelle zur Wissenschaftsethik, daher muss abschließend nach der internen und vor allem externen Verantwortung in den Wissenschaften gefragt werden.

Literatur:

Zur Einführung:

Armin Grunwald: Technikethik. In: Handbuch Ethik. Zweite aktualisierte und erweiterte Auflage. Hrsg. v. Marcus Düwell u.a. Stuttgart 2006, S. 283-287.

Günter Ropohl: Technikethik. In: Angewandte Ethik. Eine Einführung. Hrsg. v. A. Pieper und U. Thurnherr. München 1998, S. 264-287.

Ein Reader mit den zu bearbeitenden Texten wird auf ILIAS bereitgestellt.

Voraussetzung: Bereitschaft zur aktiven Teilnahme und zur Lektüre der im Seminar verhandelten Texte sowie zur Übernahme eines Referats bzw. einer Präsentation.

Leistungsnachweis: Referat bzw. Präsentation und die schriftliche Ausarbeitung in Form einer Hausarbeit.

Anmeldung: im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

EPG 2 - Veranstaltungen

Vive la différence! Schule im ethischen Spannungsfeld zwischen Identität und Alterität (S EPG 2)	Martin Eisermann	Mi 16.30-18 KG I HS 1222
---	---------------------	--------------------------------

Dieses Seminar ist eine Kooperationsveranstaltung mit dem Zentrum für Schlüsselqualifikationen/Modul Personale Kompetenz (MPK) und richtet sich insbesondere an Studierende des EPGs. Während sich die MPK-Teilnehmenden in der Veranstaltung mit konkreten ethischen Grenzerfahrungen zwischenmenschlicher Beziehungen befassen, öffnen die EPG-Teilnehmenden den Blickwinkel der Veranstaltung auf einen philosophischen Horizont. Ein wesentlicher Beitrag der EPG-Studierenden besteht in der Aufgabe, das ethische Spannungsverhältnis von Identität und Alterität zu beleuchten und für die handlungsorientierte Diskussion im Seminar fruchtbar zu machen. Dabei werden – über den schulischen Kontext hinaus – ethische und politische Dimensionen des Zusammenlebens untersucht.

Über ausgewählte ethische Grundbegriffe orientiert sich das Seminar an aktuellen Positionen zeitgenössischer Denker und politischer Gegenwartsphilosophien: Zunächst untersucht die Veranstaltung unter dem Schlüsselbegriff Verantwortung (E. Levinas) verschiedene Aspekte menschlicher Beziehung (Intimität, Freundschaft, Feindschaft, Erfahrung, Freiheit, Kommunikation, Sexualität). Unter dem Schlagwort Gerechtigkeit (J. Derrida) beleuchtet das Seminar die politische Dimension der Verantwortung (Gemeinschaft, Demokratie, Staat, Gewalt, Gesetz). Schließlich werden unter dem Begriff der Solidarität (A. Camus) globale und humanistische Aspekte von Verantwortung und Gerechtigkeit erschlossen (Globalisierung, interkulturelle Begegnung, Menschenrechte).

Ziel der Veranstaltung ist es, philosophische Grundpositionen der politischen Ethik zu vermitteln und diese handlungsorientiert und praxisbezogen zu erschließen. Im Horizont der Globalisierung werden eigene ethische Positionen kritisch reflektiert und zu Schlüsselqualifikationen des kommunikativen Handelns entwickelt. Im konkreten Austausch zwischen Studierenden des EPGs und des MPKs wird eine soziale Grundhaltung eingeübt, welche dem Fremden und Anderen mit Wertschätzung und Empathie begegnet. Durch die persönliche und philosophische Auseinandersetzung mit dem ethischen Wert der Differenz wird im Seminar die Faszination menschlicher Begegnung spürbar.

Literatur: Zur ersten Orientierung empfehle ich eines der folgenden Werke: A. Camus, *Der Mythos von Sisyphos*; J. Derrida, *Gesetzeskraft: Der „mystische Grund der Autorität“*; E. Levinas, *Ethik und Unendliches: Gespräche mit Philippe Nemo*

Voraussetzung: Die Thematik erfordert die Bereitschaft, eigene Wertvorstellungen kritisch zu reflektieren und sich auf philosophische Grundfragen einzulassen.

Leistungsnachweis: Mitarbeit in einer Expertengruppe, bzw. Übernahme eines Impulsreferates, wissenschaftliche Hausarbeit oder qualifizierter Essay zu politischen, ethischen oder interkulturellen Fragestellungen der Lehrveranstaltung

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis sowie direkt beim Dozenten unter martin.eisermann@philosophie.uni-freiburg.de

EPG 2 - Veranstaltungen

Glück, Seligkeit und die Frage nach dem Bösen – Ethische Diskurse in Metaphysik und Phänomenologie (S EPG 2 oder HS Christliche Religionsphilosophie)	Markus Enders, Rolf Kühn	Vorbespr. Mi 6.11.13 13-14 KG I R 1360 Fr 10.1.14 15-20 Sa 11.1.14 10-18 KG I HS 1234
--	--------------------------------	---

Ethische Diskurse im Bereich der Philosophie und Theologie bewegen sich seit Kant zumeist im Problemfeld von Autonomie und Heteronomie und stellen deshalb unterschiedliche Antworten auf die Frage dar: Kann der „Mensch“ seine Verpflichtung zur Erfüllung sittlicher Gebote selbst begründen oder soll für diese Begründungsfunktion „Gott“ in Anspruch genommen werden? In der Tradition metaphysisch begründeter Ethik gibt es jedoch Ansätze, die dem Befolgen sittlicher Gebote die Erfahrung einer „Seligkeit“ des Menschen aufgrund seiner Liebeseinheit mit Gott vorausgehen lassen und damit das Verhältnis von Ethik und Heil umkehren, was sich bes. bei Spinoza und Fichte zeigt. Zu dieser metaphysischen Tradition der Begründung von Ethik gehört auch ein entsprechendes Verständnis des Bösen, das seine differenzierteste Bestimmung bei Leibniz erfährt. Diesem metaphysischen Begründungsansatz von Ethik entspricht strukturell das Begründungsmodell der Ethik in der radikalen Lebensphänomenologie Michel Henrys, für die im Kontext eines originären oder subjektiven Lebens weder die Frage nach sittlichen Geboten noch nach dem Bösen (Schuld) zunächst gegeben ist, sondern die Problematik des Bezugs (religio) zwischen einem absoluten Leben und einem affizierten immanenten Leben des transzendentalen Menschen. Die Alternative zwischen Heteronomie und Autonomie in der Begründung von Ethik wird daher in der radikalen Lebensphänomenologie Michel Henrys (1922-2002) von dem Modell einer ursprünglichen Einheit eines gott-menschlichen Lebens abgelöst. Dies wird bes. gut dort sichtbar, wo Michel Henry die Ansätze von Spinoza, Leibniz, Kant, Fichte und Kierkegaard in sein radikal phänomenologisches Konzept einer „Ethik des Lebens“ integriert, das nicht autonomie- und normorientiert ist, sondern ein Ursprungsverhältnis realisieren möchte.

Literatur:

Primärliteratur:

- B. Spinoza, Kurze Abhandlung von Gott, dem Menschen und dessen Glück, 5., grundlegend revidierte Auflage, hg. v. W. Bartuschat, übers. von C. Gebhardt, Hamburg 1991;
- B. Spinoza, Ethik in geometrischer Ordnung dargestellt. Lateinisch-Deutsch (Originaltitel: *Ethica, ordine geometrico demonstrata*), übersetzt und hg. von Wolfgang Bartuschat, 3. durchgesehene und verbesserte Auflage, Hamburg 2010;
- G.W. Leibniz, Die Theodizee von der Güte Gottes, der Freiheit des Menschen und dem Ursprung des Übels, hg. u. übers. v. H. Herring, 2 Bde., (= G.W. Leibniz, Philosophische

EPG 2 - Veranstaltungen

Schriften, Bd. 2), Frankfurt a. M. 1999;

- J.G. Fichte, Die Anweisung zum seligen Leben, oder auch die Religionslehre, hg. v. H. Verweyen, (= Philosophische Bibliothek, Bd. 234), 4. Aufl., Hamburg 1994;

- M. Henry, Religionsphänomenologische Beiträge 1943-2001, hg. v. R. Kühn), Freiburg/München 2014 (im Druck).

Sekundärliteratur:

- T. Rendtorff, Ethik. Grundelemente, Methodologie und Konkretionen einer ethischen Theologie, Tübingen 2011;

- R. Kühn, Individuationsprinzip als Sein und Leben. Studien zur originären Phänomenalisierung, Stuttgart 2006, Kap. I,2: Spinoza; Kap. II,7: Fichte;

- J.-M. Longneaux, Étude sur le spinozisme de Michel Henry, Paris 2004;

- F. Seyler, Eine Ethik der Affektivität: Die Lebensphänomenologie Michel Henrys, Freiburg/München 2010.

Voraussetzung: EPG-Schein 1 und Übernahme eines Referates bzw. einer Hausarbeit (zwischen 10 und 20 Seiten) für dieses EPG-2-Seminar

Bemerkung: Vorbesprechung und Referatsvergabe am Di, 5. November 2013, 13-14 Uhr, Raum 1360 (Bibliothek des AB Religionsphilosophie); Referatsvorschläge oder -anfragen auch schon vorher möglich über Email: rw.kuehn@web.de; Markus.Enders@theol.uni-freiburg.de

Leistungsnachweis: Das Erreichen der ob. gen. Lernziele; für den Erwerb des EPG 2-Scheins ein schriftlich ausgearbeitetes Referat von max. 30 Min. (mit Thesenpapier für die Teilnehmer) zu einem ethisch relevanten Teilaspekt des Seminarthemas (muss als schriftliche Hausarbeit von 10-20 Seiten in überarbeiteter Form für den Erwerb eines EPG 2-Scheins zu einem späteren Zeitpunkt abgegeben werden)

Anmeldung: Im Online-Belegverfahren der Theologischen Fakultät

Ethik des Erziehens (S EPG 2)	Andrea Günter	Mi 16-18 Peterhof HS 1
--	------------------	------------------------------

Ob im Hinblick auf das Verständnis von Bildung als gerechtem Gut, die Praxis einer lehrenden Person als Vorbild und Autorität oder den Umgang mit Disziplinierung, Sanktionen und Strafe: Erziehen ist ethischer Befragung ausgesetzt. Angehende Lehrpersonen müssen Haltungen und Kohärenz entwickeln, um ihrer Verantwortung gerecht werden zu können.

Das Seminar wird in ethische Konzepte des Erziehens einführen und diese zur Diskussion ethischer Anfragen an Erziehung und Pädagogik heranziehen. Darüber hinaus werden Grundphänomene von Erziehung diskutiert wie

- Beziehung als Bedingung pädagogischer Arbeit; Verantwortungskultur im Lehrberuf; Autorität
- Gehorsam, Disziplin, Sanktion, Strafe

Literatur: Arendt, Hannah: Die Krise in der Erziehung, in: dies.: Zwischen Vergangenheit und Zukunft. Übungen im politischen Denken I, München 1994, 255-276

Bueb, Bernhard: Lob der Disziplin. Eine Streitschrift, Berlin 2007

Günter, Andrea: Mutter, Sprache, Autorität. Sprechenlernen und Weltkompetenz, Rüsselsheim 2009

Kodalle, Klaus-M. (Hg.): Strafe muss sein! Muss Strafe sein? Philosophen - Juristen - Pädagogen im Gespräch, Thuringentag für Philosophie 1997

Larcher, Sabina: „Richtig für mich“ - Das Problem der Kohärenz in der Belastung von Lehrkräften mit Moral, in: Detlef Horster, Jürgen Oelkers (Hg.): Pädagogik und Ethik. Wiesbaden 2005, S. 215-235

Pätzold, Henning: Vom professionellen Umgang mit Verantwortung, in: Rihm, Thomas (Hg.): Teilhaben an Schule - zu den Chancen wirksamer Einflussnahme auf Schulentwicklung. Wiesbaden 2008, S. 253-264

Prange, Klaus: Die Ethik der Pädagogik. Zur Normativität erzieherischen Handelns, Paderborn u.a. 2010

Oelkers, Jürgen: Pädagogische Ethik. Eine Einführung in Probleme, Paradoxien und Perspektiven, München 1992

Tiedemann, Markus: Autorität und Gehorsam. Leseheft Ethik, Jahrgangsstufen 10-13, Leipzig 2001

Leistungsnachweis: Vorbereitung der Sitzungen, Mitarbeit, Lerntagebuch, Abschlussreflexion.

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

EPG 2 - Veranstaltungen

F. Nietzsche: Genealogie der Moral (S EPG 2 oder HS Philosophie)	Lore Hühn	Di 10-12 KG I HS 1139
---	-----------	-----------------------------

Im Zentrum des Seminars steht Nietzsches nach wie vor vieldiskutierte Kritik der Moral. Seine Unterscheidung einer Herren- von einer Sklavenmoral wird dabei genauso im Zentrum stehen, wie die Kritik am Ideal der Askese, seine historisch-psychologischen Deutungen der Entstehung von Schuld und Gewissen und die Analyse der Semantiken von ‚gut‘ und ‚böse‘. Im Durchgang durch die Vorrede und die drei Abhandlungen des Textes sollen außerdem Kontinuitäten, Wandlungen und philosophiegeschichtliche Konstellationen unterschiedlichster Art (deutscher Idealismus, Kierkegaard, Heidegger, Rezeptionsgeschichte: Freud, Foucault) in den Blick treten.

Literatur:

Nietzsche, F.: Genealogie der Moral. In: Ders.: Sämtliche Werke, Kritische Studien-Ausgabe in 15 Bde. Hg. von G. Colli / M. Montinari. Bd. 5. München 1999.

Schacht, R. (Hrsg.): Nietzsche, Genealogy, Morality. Essays on Nietzsche's "On the Genealogy of Morals". Berkeley 1994.

Stegmaier, W.: Nietzsches ‚Genealogie der Moral‘. Darmstadt 1994.

Leistungsnachweis: Regelmäßige Teilnahme, Referat, Hausarbeit.

Anmeldung: In der ersten Sitzung.

EPG 2 - Veranstaltungen

Frieden ist mehr als die Abwesenheit von Krieg. Eine Einführung in die Friedensethik (S EPG 2 oder HS Moraltheologie)	Heinz-Gerhard Justenhoven, Annica Grimm	Einführung Fr 8.11.13 15-19 KG I HS 1140 Blockseminar Fr/Sa 29./30.11.13 u. 31.1/1.2.14 freitags 15-19, samstags 9-13 KG I HS 1140
--	---	--

Ziel der Veranstaltung ist eine Einführung in die Friedensethik. Ausgehend von aktuellen Gefährdungen des Friedens zwischen Völkern und Staaten sollen verschiedene ethische Problemstellungen und Lösungsmodelle diskutiert werden. In einem ersten Schritt werden im Seminar unterschiedliche Konfliktkonstellationen, -Konfliktursachen und – (Politischer Realismus, Global Governance, Frieden durch Recht) auf ihre Leistungsfähigkeit und Grenzen hin diskutiert. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf den in der christlichen Tradition zentralen normativen Vorgaben des Friedens von Gerechtigkeit, Freiheit, Wahrheit und Liebe gelegt. Von hier aus soll dann nach Möglichkeiten und Grenzen der Friedensförderung im internationalen Rahmen sowie durch substaatliche Initiativen gefragt werden.

Literatur: Wolfgang Huber / Hans-Richard Reuter; Friedensethik, Stuttgart 1990.
Heinz-Gerhard Justenhoven / William A. Barbieri, From Just War to Modern Peace Ethics, Berlin-Boston 2012

Weitere Literatur wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Voraussetzung: Aktive Teilnahme an den allen Sitzungen und Ausarbeitung einer Hausarbeit; ggf. ist die Übernahme eines Referats möglich. Die Themen der Referate werden in der Einführungsveranstaltung besprochen.

Bemerkung: Die Veranstaltung ist auf 25 Teilnehmer begrenzt

Leistungsnachweis: mündl. und verschriftlichtes Referat (10 S.) oder nur Hausarbeit (15 S.)

Anmeldung: Justenhoven@ithf.de

EPG 2 - Veranstaltungen

Literatur, Moral und Politik im Zeitalter der Aufklärung	Olav Krämer	Di 10-12
(S EPG 2 oder PS Neuere Deutsche Literatur)		KG III HS 3214

In der Aufklärung bestand ein vorrangiges Ziel der Literatur in der moralischen Erziehung der Leserinnen und Leser. Die ethischen Positionen, die in dieser Literatur vermittelt wurden, wandelten sich im Laufe des Zeitalters in erheblichem Maße: Standen zu Beginn des 18. Jahrhunderts vor allem die rationale Bändigung von Leidenschaften und Egoismus, aber auch die Kritik von Vorurteilen im Zentrum, so erhielten etwa seit der Mitte des Jahrhunderts – unter dem Einfluss neuer Konzepte der philosophischen Ethik – auch Gefühle wie Mitleid und Sympathie und Werte wie Freundschaft zentrale Bedeutung. In vielen Fällen suchten die (meist bürgerlichen) Autoren innerhalb ihrer ethisch ausgerichteten Werke auch Normen und Ideale aufzustellen, an denen sich die Herrscher im absolutistischen Staat orientieren sollten; insofern ist der ethische Gehalt der Werke oft mit einer politischen Komponente verknüpft. Das Seminar soll einen Überblick über die wichtigsten ethischen Positionen der aufklärerischen Literatur und die Formen ihrer literarischen Vermittlung geben und auch ihre politische Dimension herausarbeiten.

Literatur: Christian Fürchtegott Gellert: Leben der schwedischen Gräfin von G*** (Reclam UB 8536); Gotthold Ephraim Lessing: Die Juden (Reclam UB 7679); Ders.: Emilia Galotti (Reclam UB 45); Christoph Martin Wieland: Musarion (Reclam UB 95). Die übrigen behandelten Texte werden in der ersten Sitzung vorgestellt. – Zur Einführung in die Epoche eignet sich: Rainer Baasner: Einführung in die Literatur der Aufklärung. Darmstadt 2006.

Voraussetzung: Bereitschaft zur regelmäßigen aktiven Teilnahme. Zumindest ein Teil der oben angegebenen Texte, darunter der Roman von Gellert, sollte schon in den Semesterferien gelesen werden.

Leistungsnachweis: Regelmäßige Teilnahme, Kurzreferat und schriftliche Hausarbeit (12 bis 15 S.).

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis (Belegverfahren des Deutschen Seminars). Ansprechpartner: Dr. Harald Baßler (harald.bassler@germanistik.uni-freiburg.de)

EPG 2 - Veranstaltungen

Fabeln. Tiere melden sich zu Wort (S EPG 2 oder PS Neuere Deutsche Literatur)	Robert Krause	Mo 10-12 KG III HS 3210
--	------------------	-------------------------------

Ziel des Seminars ist es, in die Geschichte, Poetik und Ästhetik der europäischen Fabel einzuführen und anhand exemplarischer Erzählungen (v. Sachs, La Fontaine, Hagedorn, Gellert, Gleim, Lessing, Pfeffel) aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert deren ethisch-philosophische Relevanz zu erörtern. Dabei sind sowohl ihr lehrhafter Charakter und die durch Fabeln vermittelte „anschauliche Erkenntnis“ (Lessing) zu verdeutlichen als auch aktuelle tierethische Debatten zu berücksichtigen. Besondere Aufmerksamkeit kommt der Frage zu, ob Fabeln zwangsläufig von Menschen in Tiergestalt handeln oder ob sie als Reflexionsmedium ggf. über den Anthropozentrismus hinausweisen.

Literatur:

Irmgard Schwelke/Wiebke Hoheisel: [Art.] Fabel. In: Metzler Lexikon Literatur. Begriffe und Definitionen. Hrsg. von Dieter Burdorf. Stuttgart, Weimar 32007, S. 226f.;

Rüdiger Zymner: Fabeln. In: Dieter Lamping (Hrsg.): Handbuch der literarischen Gattungen. Stuttgart 2009, S. 234–239;

Markus Wild: Tierphilosophie zur Einführung. Hamburg 2008; Jonathan Gottschall: The storytelling animal. How stories make us human. Boston 2012.

Voraussetzung: Regelmäßige Teilnahme, mündliche Beteiligung, Übernahme eines Referats, Abfassen und Abgabe von drei Essays während der Vorlesungszeit des Wintersemesters.

Leistungsnachweis: 3 Essays (jeweils ca. 5 Seiten) zu vom Dozenten vorgegebenen Aufgabenstellungen. Abzufassen und abzugeben sind die Essays jeweils im ersten, zweiten bzw. letzten Drittel der Vorlesungszeit.

Anmeldung: Per E-Mail an robert.krause@germanistik.uni-freiburg.de.

EPG 2 - Veranstaltungen

Geographie von Wirtschaft und Entwicklung (S EPG 2 oder VL Geographie mit Übung)	Thomas Krings	Vorlesung Di 8-10 KG III HS 3042 Übung Di 10-12 Werthmannstr. 4 HS 01 024a (Belchen)
---	---------------	--

Die Vorlesung „Geographie von Wirtschaft und Entwicklung“ beschäftigt sich aus der Sicht der Geographischen Entwicklungsländerforschung mit der globalen Nord-Süd-Problematik, d.h. konkret mit den Ursachen von Armut, Hunger und Verwundbarkeit und der zunehmenden Diskrepanz zwischen armen und reichen Ländern. Damit steht die Veranstaltung inhaltlich im Zentrum ethisch-philosophischer Fragen der Gegenwart. Die Vorlesung wird als EPG2, d.h. als Modul aus dem Bereich fach- bzw. berufsethischer Fragen angeboten.

Das Lernziel besteht darin, ein vertieftes Verständnis für den Problembereich der Entwicklung/Unterentwicklung in globalem Maßstab zu gewinnen.

Inhaltlich werden am Bsp. von Afrika die Phänomene des „rent-seeking“, Klientelismus und Patronage, Staatszerfall sowie die Dynamik der neuen, sog. assymetrischen Kriege und Gewaltökonomien behandelt.

In einem weiteren Schritt wird das Thema *landgrabbing* – Investitionen reicher Länder im Agrarsektor armer Staaten und deren Folgen für die Ernährungssicherheit bzw. –unsicherheit behandelt. *Global Governance* im Entwicklungssektor behandelt die Verantwortungsstrukturen der reichen gegenüber den armen Ländern in den Bereichen Umwelt, Klimaschutz und Ernährungssicherung.

In didaktischer Hinsicht wird eine sog. „offene Form“ der Vorlesung angestrebt, bei der zentrale Inhalte gemeinsam durch Diskussionen und Gespräche erhellt werden.

Literatur:

Nuscheler, F.: Entwicklungspolitik. Lern- und Arbeitsbuch (6. Aufl.) Bonn 2005

Scholz, F.: Geographische Entwicklungsforschung. Berlin, Stuttgart 2004

Scholz, F.: Entwicklungsländer. Entwicklungspolitische Grundlagen und regionale Beispiele. Braunschweig 2006

Backhaus, N.: Globalisierung. Braunschweig 2009

Voraussetzung: abgeschlossenes Grundstudium

Leistungsnachweis: Für einen EPG-Schein: Regelmäßige Teilnahme an der Vorlesung und Übung. Klausur am Ende des WS 2011/12

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis sowie unter thomas.krings@geographie.uni-freiburg.de

**„Freiburger Kreis“ – Kirchlicher und
universitärer Widerstand in Freiburg
(S EPG 2 oder HS Geschichte)**

Bernd Martin

Mo 16-18
Peterhof
HS 1

Parallel zu einer Ringvorlesung des Colloquium Politicum soll das Seminar ein nahezu vergessenes Kapitel des deutschen Widerstandes tiefer ergründen. Der innerevangelische Kirchenkampf in Freiburg, Bekennende Kirche gegen Deutsche Christen, und das Rektorat des sich als Führer der deutschen Hochschulen verstehenden Martin Heidegger führten zu einer Polarisierung der Professorenschaft und einige von ihnen ab November 1938, nach dem Brand der Synagoge, in den Widerstand. Ferner soll im Rahmen allgemeiner Themen zur Problematik des deutschen Widerstandes untersucht werden, warum universitärer Widerstand sich nur in München (Weiße Rose) und Freiburg entwickeln konnte. Geplant ist zudem eine Kurzexkursion nach Berlin zu den dortigen Gedenkstätten an den nationalsozialistischen Terror und den Widerstand.

Zu Beginn des Seminars sollen in einigen Sitzungen grundsätzliche Fragen des Widerstandes aus ethisch-religiöser Sicht behandelt werden. Dabei wird zwischen heutigen Vorstellungen und solchen aus der Zeit des Nationalsozialismus zu unterscheiden sein. Auch bedarf der gern inflationär gebrauchte Begriff "Widerstand" für die Arbeit im Seminar einer klaren Definition.

Literatur:

Nils Goldschmidt (Hg.), Wirtschaft, Politik und Freiheit. Freiburger Wissenschaftler und der Widerstand, Tübingen 2005. Dagmar Rübsam u. Hans Schadek (Hg.), Der „Freiburger Kreis“ – Widerstand und Nachkriegsplanung, 1933-1945, Freiburg i. Br. Freiburger Universitätsblätter, Nr. 27 (1988) ist dem „Freiburger Kreis“ gewidmet

Anmeldung: Persönliche Anmeldung ab 9. September in den Sprechstunden.

EPG 2 - Veranstaltungen

Kritische Theorien der Moderne (Marx, Adorno, Heidegger, Jonas, Boeder) (S EPG 2 oder HS Philosophie)	Wilhelm Metz	Fr 9-10.30 u. 11-12.30 (14-tägl.) KG III HS 3117
--	--------------	--

Die industrielle Revolution hat, als größte Weltveränderung aller Zeiten, sämtliche Lebensbereiche des Menschen betroffen, neben Wirtschaft und Politik z.B. auch seine Zeiterfahrung sowie sein grundsätzliches Selbstverständnis überhaupt. Verschiedene Philosophen haben das Janusköpfige der industriell-technischen Moderne thematisiert, die neben ungeheurer Dynamik und noch nie da gewesenen Fortschritts auch Schattenseiten neuer Herrschaftsverhältnisse (Marx), einer sich selbst aufhebenden instrumentellen Vernunft (Adorno), eines Verlustes ursprünglicher Seins-Erfahrung (Heidegger), einer ungebremsten Naturzerstörung (Jonas) oder eines Bruchs mit der gewesenen Kunst, Religion und Philosophie (Boeder) aufweist. Die philosophische Diagnose und Kritik der Moderne trägt zum reflektierten Umgang mit unserer eigenen Lebenswelt und Kultur bei, sie schärft das Bewusstsein, dass das für uns längst Verfestigte und scheinbar Alternativlose weder selbstverständlich noch unwandelbar ist, und ermöglicht ein neues Nachdenken über grundlegende Weichenstellungen in Gegenwart und Zukunft. Im Seminar sollen nicht nur die verschiedenen „kritischen Theorien der Moderne“ kennen gelernt und besprochen werden; zugleich soll überlegt und diskutiert werden, wie diese philosophischen Reflexionen z.B. Schüler/innen oder interessierten Erwachsenen mitgeteilt und für einen breiteren Diskurs geöffnet werden können.

Literatur: Karl Marx, Manifest der Kommunistischen Partei

Theodor Adorno, Dialektik der Aufklärung

Martin Heidegger, Holzwege (Zeit des Weltbildes, Nietzsches Wort „Gott ist tot“), Die Frage nach der Technik

Hans Jonas, Das Prinzip Verantwortung, Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation

Heribert Boeder, Das Vernunft-Gefüge der Moderne

Voraussetzung: Die Studierenden erfüllen die Voraussetzungen für die Teilnahme an einer EPG II Veranstaltung

Leistungsnachweis: Ein Leistungsnachweis wird entweder durch eine schriftliche Hausarbeit oder durch ein Referat mit anschließender schriftlicher Ausarbeitung erworben.

Anmeldung: grawifolmet@t-online.de

EPG 2 - Veranstaltungen

Migration (S EPG 2 oder HS Literaturwissenschaft Englisch)	Miriam Nandi	Blockseminar 14.10.13 bis 18.10.13 9-13 Wilhelmstr. 26 HS 00 016 Sa 26.10.13 10-16 Breisacher Tor Raum 107
---	--------------	---

Migrants make up a large and growing portion of the population of many countries around the world, including Europe, Australia, and North America, but also increasingly Asia and Africa. This course maps the shape of recent global migration and explores the life experiences of immigrants. In this context we will discuss recent Anglophone novels dealing with migration such as Kiran Desai's *The Inheritance of Loss*, Zadie Smith's *On Beauty*, and Hanif Kureishi's seminal *The Buddha of Suburbia*. As migration is also associated with a host of ethical topics, we will also deal with recent theories of cosmopolitanism and multiculturalism. Our primary aim will be to look at the way migrants themselves experience and narrate ethical dilemmas, rather than assessing the question how the European, Christian majority culture can deal with cultural difference.

Voraussetzung: ZP (altes Lehramt)

Lesetagebuch (mind. 300 Wörter zu jedem Text, z.B. kurze Zusammenfassung, Kommentar, subjektives Erleben beim Lesen, etc.): Abgabe in der ersten Sitzung, Sitzungsmoderation (für EPG Schein, bzw. Hauptseminarschein)

Leistungsnachweis: Für EPG II: Hausarbeit, ca. 5000 Wörter.

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

EPG 2 - Veranstaltungen

Herausforderung Biologie (S EPG 2 oder OS Biologie)

Günther	Vorbespr.	
Neuhaus,	Do 24.10.13	
Wolfgang	18-20	
Haberl	Biologie II/III	
	R 00.043	
	Blockseminar	
	Sa/So	
	14./15.12.13	
	9-17	
	Biologie II/III	
	R 00.043	

Keine Wissenschaft ist heutzutage in der öffentlichen Diskussion und den Massenmedien so präsent wie die Biologie. Zugleich stellt kein anderer Fachbereich ähnlich große Herausforderungen an Ethik und Moral. Die Biologie stößt, insbesondere im Bereich der Evolutions-, Verhaltens- und Neuroforschung immer wieder auf grundlegende weltanschauliche Fragen, deren Beantwortung neben grundsätzlicher philosophischer Reflexion auch die Auseinandersetzung mit konkreten ethischen Problemen erfordert. Stammzellenforschung und die Frage nach dem Beginn des Lebens, Klonen, Neurobiologie und -medizin und ihre Implikationen für unser Selbstverständnis als Menschen sind nur einige aktuelle Beispiele, die immer wieder in den Medien, aber auch in Alltagsdiskussionen auftauchen und gesellschaftspolitisch verhandelt werden müssen. Für Studierende der Biologie ergeben sich zusätzlich Fragen zu traditionellen Lehrmethoden der Biologie, etwa Tierversuchen oder dem Töten von Tieren zu Sektionszwecken. Diese kommen im Laufe des Studiums unweigerlich auf, werden dort aber in der Regel nicht thematisiert.

Gesellschaftliche Normen und Werte und das Selbstbild des Menschen wurden und werden durch Vorgänge in der Biologie, beeinflusst und verändert. Andere Disziplinen, aber auch unsere Gesellschaft als Ganzes, werden sich vermehrt den ethischen und normativen Herausforderungen, welche die Biologie an sie richtet, stellen müssen. Umgekehrt werden Biologen mit den kulturellen Vorstellungen von den Naturwissenschaften außerhalb ihres Feldes und innerhalb größerer gesellschaftspolitischer Diskurse konfrontiert. Dies zieht eine Erwartungshaltung an Verhalten und Kompetenz angehender Biologen nach sich

In unserem Seminar sollen in erster Linie angewandte Fragestellungen behandelt werden, zu denen aber jeweils das nötige theoretische Grundwissen erarbeitet wird.

Das Seminar soll als Block durchgeführt werden. In der Vorbesprechung bilden die Teilnehmenden 3-4 Gruppen, die jeweils eines der folgenden Themen bearbeiten werden:

Neuroethik / mögliche Vertiefungen: Neuroenhancement, Ritalin, Brain-Machine-Interfaces,...

Ethische Aspekte des Tierschutzes / Leidensfähigkeit bei Tieren, Wert des Tieres vs. Nutzen für den Menschen,...

Biologie und Biologen in Medien und Populärkultur / Darstellung von Wissenschaft in Film und Literatur, Wissensvermittlung in Zeitungen und Zeitschriften,...

Qualitative Entscheidungen aufgrund quantitativer Daten / Kosten und Nutzen in

EPG 2 - Veranstaltungen

medizinischer Forschung und Krankenversicherungswesen, pränatale Diagnostik, Sterbehilfe,...

Die Gruppen werden beim Blockseminar jeweils etwa 3 h haben, um in ihr Thema einzuführen und die ethischen Probleme, die sich daraus ergeben sowie aktuelle Standpunkte zu denselben kurz darzustellen. Diese sollen dann in Kleingruppen oder im Plenum diskutiert werden. Die Gruppen können auch einen externen Experten einladen, mit dem diskutiert werden kann, und können vor der Blockveranstaltung den anderen Teilnehmern über Campus online kurze Texte oder Hinweise auf aktuelle Medienereignisse mit Bezug zu ihrem Thema schicken.

Jede Gruppe soll ihre Pläne für das Blockseminar im Vorfeld mit den Dozenten durchsprechen.

Literatur: Literaturlisten werden bei der Vorbesprechung ausgegeben.

Anmeldung: Über wolfgang.haberl@jupiter.uni-freiburg.de

Helden der russischen Geschichte (S EPG 2 oder HS Geschichte)

Dietmar
Neutatz

Di 10-12
KG IV
HS 4429

In Deutschland ist Heldentum und insbesondere Kriegsheldentum seit den traumatischen Erfahrungen des Nationalsozialismus nur noch eingeschränkt gesellschaftsfähig. Der daraus abgeleitete Diskurs vom „postheroischen Zeitalter“ blendet allerdings die Tatsache aus, dass in anderen Ländern weiterhin unbefangene Helden gefeiert werden. Zu diesen Ländern gehört Russland. Die russische Gesellschaft und der russische Staat beziehen einen wesentlichen Teil ihrer Legitimation aus der Heroisierung von Kriegshelden: von Alexander Nevskij, der 1240 den Deutschen Orden besiegte, über den „Vaterländischen Krieg“ von 1812 gegen Napoleon bis zum „Großen Vaterländischen Krieg“ (1941-1945). Im Seminar sollen aber nicht nur Kriegshelden, sondern auch andere Muster der Heroisierung („Volksheld“, „Revolutionsheld“, „Sozialistischer Arbeitsheld“) behandelt und ihre Funktionen für die Gesellschaft vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart untersucht werden.

Die exemplarische Bearbeitung von Heroisierungsprozessen und Heldenverehrung in Russland und in der Sowjetunion wirft Fragen nach den gesellschaftlichen Funktionen von Helden und Heroisierungen, sowie nach den ethischen Dimensionen und Problemen heroisierender Deutungsmuster auf. Über den zentralen Begriff des „Helden“ und der „Heroisierung“ sollen ethische Grundlagen erarbeitet werden, die in diesem Seminar an der Problemstellung der staatlichen Legitimation über Helden thematisiert werden.

Literatur: Haumann, Heiko: „Held“ und „Volk“ in Osteuropa. Eine Annäherung. In: Osteuropa 57 (2007), Heft 12, S. 5-16. Satjukow, Silke; Gries, Rainer (Hg.): Sozialistische Helden. Eine Kulturgeschichte von Propagandafiguren in Osteuropa und der DDR. Berlin 2002. Schenk, Frithjof Benjamin: Alexander Nevskij. Heiliger - Fürst - Nationalheld. Eine Erinnerungsfigur im russischen kulturellen Gedächtnis 1263-2000. Köln 2004.

EPG 2 - Veranstaltungen

Voraussetzung: Kenntnisse der russischen Sprache werden nicht vorausgesetzt. Von der ersten auf die zweite Sitzung ist ein Essay abzuliefern, der als Teil der Studienleistung gilt. Das fristgerechte Erbringen dieser Studienleistung ist Voraussetzung für den Besuch des Seminars. Thema und Literatur werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Bemerkung: Das Seminar wendet sich an Studierende der Geschichtswissenschaften (Bachelor, Master, Lehramt) sowie des Studienganges Russland-Studien.

Leistungsnachweis:

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

Die Würde des Menschen ist antastbar!?	Ursula	Do 14-18
Plausibilisierungen christlicher Sozialethik (S EPG 2 oder HS Christliche Gesellschaftslehre)	Nothelle- Wildfeuer	KGI R 1309
	Dominik Skala	

Nicht nur der Glaube, auch die Christliche Sozialethik hat nach der Plausibilität ihrer Aussagen zu fragen. Ist es deshalb unter den Bedingungen einer (auch innerhalb der religiösen Konfessionen) pluralen Moderne sinnvoll, von einer einheitlichen „Natur des Menschen“ auszugehen? Wie weit trägt der Rekurs auf eine gemeinsame „Vernunft“? Schafft ein „Diskurs“ unter Gleichen die entscheidende Legitimation? Welche Rolle spielen Gehalte von Religion bei der Ausbildung eines gemeinverbindlichen Ethos?

Im Seminar sollen unterschiedliche Denkformen des Sozialethischen untersucht und verortet werden. Ziel ist es, Kriterien einer verantworteten sozialethischen Rede zu entwickeln, die trotz des Bewusstseins ihrer Zeitgebundenheit eine Idee des (sozial) Gerechten zu formulieren und zu begründen in der Lage ist.

Bemerkung: Beginn der Veranstaltung am 24.10.13 um 16 Uhr. Genaue Termine der Doppelsitzungen werden noch bekannt gegeben.

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

EPG 2 - Veranstaltungen

Tugenden und Leadership – Ethik für Führungskräfte (EPG 2 oder HS Moralthologie)	Simone Rappel	Fr 15.11.13 Fr/Sa 17./18.1.14 u. 7./8.2.14 freitags 14-18 KG I R 1305 samstags 10-15 KG I R 1305
---	------------------	---

Integrität und Glaubwürdigkeit stehen auf der Wunschliste, wie Führungskräfte heute sein sollen, ganz oben. Gefragt sind Haltungen und Werte. Führungskräfte sollen Vorbilder sein und dabei durch Tugenden und Charakterfestigkeit überzeugen. Eingebettet in die postmoderne Akzeptanz vielfältiger Lebensstile und Wertvorstellungen einerseits sowie die Erfahrungen der jüngsten Wirtschaftskrise andererseits, als deren Ursache nicht zuletzt Gier, Maßlosigkeit, Vorteilsnahme und Betrug ausgemacht wurden, erleben Tugenden als Leitbilder sittlich guten Handelns ein Revival. Haben sie spätestens mit der neuzeitlichen Wende zu einer an verbindlichen Normen orientierten Ethik der Pflichterfüllung den Glanz eingebüßt, den ihnen die antike Philosophie zukommen ließ, erzeugen sie heute eine breite positive Resonanz.

Ziel des Blockseminars ist es, erstens die Bedeutungen der Tugenden als Haltungsleitbilder sittlichen Handelns kennenzulernen, zweitens herauszufinden, welches Gewicht vor allem den Kardinaltugenden „Klugheit“, „Tapferkeit“, „Gerechtigkeit“ und „Maß halten“ unter den aktuellen Herausforderungen zukommt und drittens nachzuspüren, in welcher Hinsicht Tugenden Führungskräfte inspirieren und ihnen in ihrem Tun Orientierung geben können. Es gilt kritisch zu untersuchen, warum Tugenden gegenwärtig populär sind und was den Wandel ihres Rufs als Attitüde „muffiger, moralinsaurer Biedermeierhaftigkeit“ zu einem angesagten „must have“ einer vorbildhaften Persönlichkeit bedingt. Dabei interessiert besonders, welche Tugenden attraktiv sind und Führungskräfte „sexy“ machen.

Aus dem Spektrum an Fragen: Welche Hoffnungen verbinden sich mit der Vorstellung eines tugendhaften Lebens gerade bei Entscheidungsträgern in Führungspositionen? Märchenstunde oder Wirklichkeit: Der „ehrbare Kaufmann“ reloaded! Ethik und Management – passt das zusammen? Ethik und Leadership: Welche Rolle spielt Ethik in der Ausbildung von Führungskräften (Studiengänge, Coaching)? Wertemanagement zwischen Compliance und Ethikcodices? Corporate Social Responsibility, eine neue Form unternehmerischer Verantwortung oder der geschickte Versuch, eine „weiße Weste“ zu bekommen? Das Lifestyle-Konzept der LOHAS – Tugenden für eine „bessere Welt“? Was ist aus den Fürstenspiegeln und Bildern des „idealen Herrschers“ hinsichtlich einer Ethik für Führungskräfte zu lernen? Inspiriert von den Royals – Für welche Werte stehst du und welche Haltungen machst du dir zu Eigen? Die Führungskraft als Vorbild moralisch einwandfreien Handelns – berechtigter Anspruch oder Überforderung?

Solche Fragen, die den Schwerpunkt des Seminars bilden, sind eingebunden in Überlegungen

EPG 2 - Veranstaltungen

zur ideengeschichtlichen Verortung des Tugendbegriffs und der in Philosophie und Religion geprägten Haltungsleitbilder sittlicher Vortrefflichkeit.

Literatur: Zu Beginn des Semesters steht eine Referats- und Literaturliste zur Verfügung, die am Institut für Moralthologie aushängt.

Voraussetzung: Aktive Teilnahme an den einzelnen Veranstaltungen.

Bemerkung: Anwesenheitspflicht in der Ersten Sitzung zur Vergabe der Themen.

Leistungsnachweis: Übernahme eines ca. halbstündigen Referats und Ausarbeitung einer Hausarbeit (10-15 Seiten) zum gewählten Thema bis Semesterende.

Anmeldung: SimoneRappel@gmx.de oder am Institut für Moralthologie.

Zwischen Naturphilosophie und	Klaus	Mo 16-18
Naturpädagogik: Naturethik fragt nach den	Scherzinger	HS 1048
moralischen Gründen für den Naturschutz		Zoologie
(S EPG 2 oder OS Biologie)		Hauptstraße 1

Der Mensch ist „an sich“ wertvoll, so lehrt Kant. Doch wie ist es mit einem Baum, einer Insektenart oder gar einem Ökosystem? Sind solche Einheiten des Lebens nur in dem Maße wertvoll, in dem sie dem Menschen bei der Verfolgung seiner Interessen nutzen oder haben auch sie einen inneren, nicht verrechenbaren Wert, der es gebietet, sie um ihrer selbst willen zu achten?

Das Seminar macht es sich mit einem ersten Schwerpunkt zur Aufgabe, die wichtigsten naturethischen Entwürfe vorzustellen, die sich mit der Frage nach dem moralischen Status der Natur befassen. Vertreter einer anthropozentrischen Naturethik (nur dem Menschen nützliche Natur ist wertvoll), sollen genauso zu Wort kommen, wie jene, die eine pathozentrische (leidensfähiges Leben hat einen moralischen Wert), eine biozentrische (alles Leben hat einen moralischen Wert) oder gar physiozentrische (auch Naturganzheiten haben einen moralischen Wert) Position vertreten.

Weil sich Naturethik über das Naturverständnis, das ihren Überlegungen zugrunde liegt, Rechenschaft ablegen muss und weil ihre Begründungen dort zur Kenntnis genommen werden sollten, wo zukunftsfähiger Naturumgang praktisch erprobt wird, möchte das Seminar in einem zweiten Schwerpunkt über den rein naturethischen Tellerrand hinausblicken, um erstens einige wenige aber geistesgeschichtlich bedeutende naturphilosophische Antworten auf die Frage, „Was ist Natur?“ vorzustellen, um zweitens deutlich zu machen, wie die moderne Naturwissenschaft Natur in den Blick nimmt und um drittens danach zu fragen, mit welchen Gründen konkrete Naturschutzprojekte tatsächlich betrieben werden, bzw. wie Naturpädagogik vorgehen kann, um eine Naturschutzhaltung zu befördern, mit der ethisch eingesehen Naturschutzgründe praktisch wirksam werden.

Bei ausreichendem Interesse seitens der Studierenden werden wir uns auf einer Exkursion in den Kaiserstuhl mit dem naturschutzorientierten Regionalentwicklungsprogramm

„PLENUM Naturgarten Kaiserstuhl“ bekannt machen, um gemeinsam mit Herrn Hollerbach (Regionalmanager PLENUM) und anderen Naturschützern nach Antworten auf die beiden zuletzt genannten Fragen zu suchen.

Achtung: Die Exkursion (mit Vor- und Nachbesprechung) gilt auch als Fortgeschrittenen-Exkursion für Biologie Lehramt Studierende. Nach vorheriger Anmeldung können auch nicht am Seminar teilnehmende Biologie Lehramt Studierende eine Exkursionsbescheinigung erwerben.

Literatur:

1.) Angelika Krebs, Ökologische Ethik I: Grundlagen und Grundbegriffe. In: Angewandte Ethik: Die Bereichsethiken und ihre theoretische Fundierung, hrsg. von Julian Nida-Rümelin, Stuttgart, 1996.

2.) Regine Kather, Der Mensch - Kind der Natur oder des Geistes? Wege zu einer ganzheitlichen Sicht der Natur. Würzburg, 1994. Darin das Kapitel: Naturphilosophie im Wandel der Zeiten.

Außerdem: www.naturgarten-kaiserstuhl.de

Voraussetzung: Anwesenheit, Mitarbeit.

Bemerkung: Die Exkursion (mit Vor- und Nachbesprechung) gilt auch als Fortgeschrittenen-Exkursion für Biologie Lehramt Studierende. Nach vorheriger Anmeldung können auch nicht am Seminar teilnehmende Biologie Lehramt Studierende einen Exkursionsschein erwerben.

Leistungsnachweis: Benotete Klausur.

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

EPG 2 - Veranstaltungen

Sexualität und Schule. Sozialethische Problemlagen (S EPG 2)	Renate-Berenike Schmidt	Mo 12-14 KG I HS 1139
---	-------------------------	-----------------------------

Sexualität ist im Schulalltag in vielerlei Hinsicht präsent – darauf machte der Diskurs zu sexueller Gewalt in pädagogischen Institutionen aufmerksam. Aber darüber hinaus ist Schule auch ein sozialer Ort, an dem Heranwachsende lernen (sollen), zwischen menschliche Beziehungen zu Gleichaltrigen zu gestalten. Und so nehmen Schülerinnen und Schüler die Schule eben auch als „Marktplatz“ sexueller Kommunikation wahr - mit allen sich daraus ergebenden sozialethischen Problemlagen.

Für Lehrer und Lehrerinnen heißt dies, dass sie sich der pädagogischen Verantwortung auch in diesem Feld stellen, und die daraus resultierende Spannung von Nähe und Distanz wahrnehmen und bewältigen müssen. Wie dies geschehen kann und geschehen sollte, ist Gegenstand des Seminars.

Konkret wird gefragt: Gibt es eine Verantwortung von Lehrkräften auch für die sexuelle Sozialisation? Sollen sie sich weitgehend heraushalten oder auch einmal intervenieren, wenn sie beobachten, dass die Schule Ort für sexuelle Annäherungen ist? Wie geht man als Lehrer oder Lehrerin mit Anschwärmern und Flirtversuchen von Schülerinnen und Schülern um? Was können Lehrkräfte dazu beitragen, Kinder und Jugendliche vor Missbrauch und anderem grenzverletzenden Verhalten zu schützen?

Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars sollten bereit sein, sich mit der eigenen Sexualität auseinanderzusetzen, auch wenn dies keinen Zwang zur Selbstenthüllung bedeutet. Aber die eigenen Normen und Meinungen zur Sexualität müssen explizit gemacht und kritisch reflektiert werden. Erleichtert werden soll dies durch die Arbeit in kleineren Gruppen und mit didaktischen Rollenspielen.

Literatur: Wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Bemerkung: Das Seminar ist teilnehmerbeschränkt und richtet sich an Lehramtsstudierende; der EPG-I-Schein sollte bereits absolviert worden sein.

Leistungsnachweis: Für den Erwerb eines EPG-Scheins ist die aktive Teilnahme sowie eine schriftliche Arbeit (Klausur oder Hausarbeit) Voraussetzung.

Anmeldung: Die Anmeldung erfolgt über das Onlinebelegverfahren. Die Plätze werden in der Regel nach dem Zeitpunkt der Anmeldung vergeben.

EPG 2 - Veranstaltungen

Müssen wir lügen? Begründung und Reichweite der Wahrheitspflicht (S EPG 2 oder HS Moraltheologie)	Eberhard Schockenhoff	Mo 16-18 KG I HS 1134
--	--------------------------	-----------------------------

Im ersten Teil des Seminars sollen einige Lügentraktate aus der Gegenwartsliteratur analysiert werden, die das moralische Verbot der Lüge in Frage stellen. Stattdessen sprechen sie von der unterhaltsamen Kunst des Lügens, die für das Gelingen menschlicher Kommunikation unverzichtbar sei. Nach diesen Beiträgen zur Begrenzung der Wahrheitsfähigkeit menschlicher Aussagen durch Verhaltensforschung und Alltagspsychologie werden die Begründungen analysiert, die in der philosophischen und theologischen Tradition für das moralische Verbot der Lüge angeführt werden. Dabei sollen auch die unterschiedlichen Definitionsversuche der Lüge sowie die Notwendigkeit erörtert werden, den Geltungsumfang ihres Verbots präzise zu bestimmen. Im Gespräch mit den wichtigsten Wahrheitstheorien der gegenwärtigen Philosophie soll schließlich ein Verständnis von Wahrheit und Wahrhaftigkeit als kommunikativer Grundeinstellung zum Anderen entwickelt werden.

Im zweiten Teil geht es darum, unter welchen spezifischen Bedingungen das Ethos der Wahrheit in einzelnen Bereichen des professionellen Handelns Geltung beansprucht. Dabei soll es um wissenschaftliches Fehlverhalten, um Sorgfaltsregeln der journalistischen Arbeit, um die Wahrheit im Arzt-Patient-Verhältnis, die Frage der Eidesleistung und die Grenzen der Kunstfreiheit gehen.

Leistungsnachweis: Von den Teilnehmern wird die Bereitschaft zu einem mündlichen Referat erwartet. Ein benoteter Schein kann durch eine schriftliche Hausarbeit erworben werden.

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

EPG 2 - Veranstaltungen

**Ökonomie und Ethik
(S EPG 2)**

Robert Simon

Do 10-12
Breisacher Tor
Raum 206

Das Seminar geht der Frage nach, welcher Zusammenhang zwischen Ökonomie und Ethik besteht. Ist die heutige Wirtschafts- und Finanzwelt überhaupt eine ethische, oder wie kann sie es sein? Welche ethische Verantwortung tragen z.B. global agierende Manager? In den aktuellen gesellschaftlichen Diskussionen wird eine Zusammengehörigkeit von ökonomischem und ethischem Handeln mittlerweile grundsätzlich in Frage gestellt bzw. sogar gelehnt. Demgegenüber ist die Frage des Seminars von der Vermutung geleitet, dass mit dem Ökonomischen nichts anderes zum Ausdruck gebracht ist als eine ethische Haltung. Diese kann – in einer geschichtlichen Perspektive – bereits anhand der frühesten Bestimmung der Ökonomie bei Aristoteles gezeigt werden. Zudem lässt sich die Möglichkeit einer ethischen Haltung des Ökonomischen – in einer sachgeleiteten Perspektive – ebenso in modernen Erfahrungen nachweisen.

Um sowohl den Wandel dieses Verhältnisses als auch die gegenwärtige Situation von Ökonomie und Ethik beurteilen zu können, werden wir Schritt für Schritt die Voraussetzungen, Methoden und Wirkweisen des Wirtschaftens, wie sie die klassische Nationalökonomie in programmatischen Positionen beschreibt (A. Smith, H. H. Gossen, L. v. Mises u.a.), darstellen und auf diesem Wege Schlüsselbegriffe erarbeiten, die heute die Auseinandersetzung mit der Ökonomie dominieren. Das sind u. a. die Begriffe Handlung, Nutzen, Arbeit, Kapital, Optimierung, Nachhaltigkeit und Globalisierung. Bei der Untersuchung dieser Operationsbegriffe der Wirtschaftswissenschaften wird sich zeigen, dass diese wiederum unter einem prinzipiellen Leitbegriff ihre Funktionalität und Wirkmächtigkeit gewinnen. Diese Leitvorstellung ist die des Wertes. Eine grundlegende Fragestellung zeigt, dass das „ökonomische Prinzip“ auf einen Gründungszusammenhang verweist, der selbst als solcher nicht Thema der Wirtschaftswissenschaften ist. Um diese Zusammenhänge zu beleuchten, werden ausgewählte philosophisch-ethische Positionen erörtert, die ihrerseits jeweils als ein Entwurf ökonomischen Denkens verstanden werden können.

Der Kurs gibt also einen Überblick über die historische Entwicklung wegweisender Positionen der klassischen Ökonomie sowie ihrer Gegenpositionen und beleuchtet dabei deren jeweilige ethische Voraussetzungen und Dimensionen. Ein Reader mit sämtlichen Textpassagen wird vorab in elektronischer Form und als Kopiervorlage bereitgestellt.

Literatur:

Aristoteles. Nikomachische Ethik, griech.-dt., hrsg. v. Rainer Nickel, übers. v. Olof Gigon, Düsseldorf: Artemis & Winkler (2007).

DeGennaro, Ivo (Hg.). Value: Sources and Readings on a Key Concept of the Globalized World, Leiden: Brill (2011).

Jünger, Ernst. Der Arbeiter: Herrschaft und Gestalt, Stuttgart: Klett-Cotta (1982).

Keynes, John Maynard. „Economic Possibilities for our Grandchildren“ in: Essays in Persuasion, New York: W.W. Norton & Co. (1963), S. 358-373.

Marx, Karl. „Ware und Geld“ in: Studienausgaben, Bd.II: Politische Ökonomie,

Frankfurt/M.: Fischer (1966), S. 213-243.

Mises, Ludwig von. Human Action: a treatise on economics, Chigaco: Regnery (1966).

Nietzsche, Friedrich. „Ökonomie-Fragment“(14/[80]), in: Kritische Studien-ausgabe, Bd. 13, hrsg. v. Giorgio Colli u. Massimo Montinari, München: Deutscher Taschenbuch Verlag (1988), S. 260.

Samuelson, Paul. Economics, Boston: Mc Graw-Hill (2005).

Schumpeter, Joseph. History of Economic Analysis, London: Allen & Unwin (1961).

Bemerkung: Das Seminar beginnt in der ersten Woche des Wintersemesters mit einer einfachen Sitzung und wird danach 14-täglich in Doppelsitzungen fortgesetzt. In der letzten Januarwoche findet sowohl eine Übungs- und Fragesitzung statt als auch die abschließende schriftliche Klausur.

Leistungsnachweis: Klausur oder Hausarbeit (10 Seiten)

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

EPG 2 - Veranstaltungen

Angewandte Ethik: Argumente und Positionen (S EPG 2)	Barbara Skorupinski	Vorbespr. Mo 21.10.13 14-16 Bismarckallee 22 Raum 4 Blockseminar Mo 13.1.14, 20.1.14, 27.1.14, 14-16 Bismarckallee 22 Raum 4 Fr 7.2.14 9-16 Bismarckallee 22 Raum 4 Sa 8.2.14 9-16 KG I HS 1139
---	---------------------	--

In der Angewandten Ethik werden die begründungsorientierten theoretischen Reflexionen der Allgemeinen Ethik auf Praxisfelder bezogen. Die Rede ist dann auch von „Bereichsethiken“, innerhalb derer für bestimmte ethische Problemstellungen Antworten gesucht bzw. kontrovers diskutiert werden. Die älteste und etablierteste unter den Bereichsethiken ist die Medizinethik. Naturethik und Wissenschafts- bzw. Technikethik sind als „Bereichsethiken“ entstanden, da offenkundige Verantwortungsprobleme (im Umgang) mit diesen Bereichen zu klären waren. Medien- bzw. Internetethik ist insbesondere unter (zukünftigen) LehrerInnen ein brennend aktuelles Thema. Themenfelder der Wirtschaftsethik wie der Verhältnis von Ethik und Ökonomie, der Sozial- und Wohlfahrtsstaat, Solidarität und Gerechtigkeit sind demgegenüber älter, aber keineswegs weniger aktuell.

In diesem Seminar wollen wir Argumente und Positionen aus den „Bereichsethiken“ kennenlernen und anhand von Beispielen diskutieren. Da Angewandte Ethik nur als interdisziplinäres Unternehmen gelingen kann, wird dafür jeweils auch ein Verständnis für die fachlichen Problemkonstellationen zu erwerben sein.

Literatur: Fenner, D. (2010): Einführung in die Angewandte Ethik, Francke, Tübingen

Bemerkung: Die Blockveranstaltung ist teilnehmerbeschränkt

Leistungsnachweis: Referat und Hausarbeit

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

EPG 2 - Veranstaltungen

Inklusion – Begriff und Realität (S EPG 2)	Michael Spieker	Blockseminar Fr 18.10.13 14-18 Breisacher Tor Raum 201 Sa 19.10.13 9-14 KG I HS 1134 Fr/Sa 15./16.11.13 u. 29./30.11.13 freitags 14-19 samstags 9-14 KG I HS 1134 u. Breisacher Tor Raum 201 (am 15.11.14)
---	--------------------	---

Angestoßen durch die UN-Behindertenrechtskonvention gibt es in Deutschland eine intensive Diskussion über Inklusion. Dabei geht es zumeist um die gemeinsame Beschulung von Kindern mit und ohne Behinderungen, auf die es laut UN-Konvention ein Recht gibt (und die laut mehrerer Studien für beide von Vorteil ist), das es in Deutschland erst noch umzusetzen gilt. Der Gedanke der Inklusion geht aber über die Frage des Umgangs mit Behinderten hinaus. Vielmehr zielt er auf eine Gesellschaft, in der insgesamt die Vielfaltigkeit der Individuen als bewahrenswert gilt. Das wiederum widerspricht einer verbreiteten Überzeugungen über Staat, Gesellschaft und Bildung, wonach Homogenität die Voraussetzung von Zusammenhalt und Bildungserfolg ist.

Das Seminar soll fragen, was Inklusion bedeutet und erfordert. Kann es sie überhaupt ohne Exklusion geben? Ist Inklusion eine Frage der Gerechtigkeit und was hat sie mit Bildung zu tun? Welche Rolle hat der Staat in der Verwirklichung von Inklusion? Wenn Schule als Ort der Inklusion begriffen wird, muss sich auch die Lehrerbildung verändern. Im Seminar wird zu überlegen sein, in welcher Weise das geschehen muss.

Philosophische, soziologische, menschenrechtliche und pädagogische Grundlagen der Inklusion werden in Lektüre und Diskussion zentraler Texte berührt. Daneben ist eine Exkursion zu einer Schule, die auf dem Weg zur Inklusion ist, geplant.

Literatur: Ein Reader wird vor Beginn des Seminars bereitgestellt.

Leistungsnachweis: Essay während des Semesters und Hausarbeit.

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

EPG 2 - Veranstaltungen

**The Ethics of the Romantic Movement in
England
(S EPG 2)**

Robin Stockitt

Di 16-18
Hermann-
Herder-Str. 9
HS 00 018/20
und SR P.I.

The English Romantic Movement arose during the latter part of the eighteenth century and lasted until the middle of the nineteenth century. It arose partly in reaction to the perceived dryness of Enlightenment Rationalism and sought to construct a philosophical ethic which took beauty, awe, the imagination and aesthetics with utmost seriousness. These were deemed to be invaluable sources of true knowledge of reality. The movement was largely driven by the literature of Coleridge, Wordsworth, Shelley, Blake and Byron.

This course will focus primarily on the philosophy of Samuel Taylor Coleridge, who developed a new theory of the human imagination claiming that it was a reflection of and a participation in the Divine Imagination. Coleridge was profoundly influenced by the works of Kant, Schelling and Fichte whilst simultaneously being critical of them. He is credited with introducing the new German Idealism to Britain. Coleridge was particularly engaged with the relationship between subject and object, and the search for the unity which lies behind the whole of reality. It was by means of the imagination that humanity is empowered to discern the inherent beauty and polar unification in all things. This was the foundation of the Romantic Ethic.

Literatur: The theology of the imagination and playfulness of God, by Robin Stockitt

Voraussetzung: Excellent knowledge of English.

Leistungsnachweis: Class participation and a paper (10-12 pages).

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

**Ethik und Nachhaltigkeit
(S EPG 2)**

Jörg Tremmel

Vorbespr.

Fr 18.10.13

16-18

Wilhelmstr. 26

HS 00 006

Blockseminar

6.3. bis 9.3.14

10-17

KG I

HS 1236

u.

Peterhof

HS 2

(am 9.3.14)

Seit der Veröffentlichung des Brundtland-Berichts 1987 sind die Begriffe ‚Nachhaltigkeit‘ beziehungsweise ‚nachhaltige Entwicklung‘ dabei, die politische Agenda zu erobern. Die großen Weltkonferenzen der letzten zwei Dekaden beschworen sie, völkerrechtliche Abkommen nahmen sie auf, sie fanden Eingang in Unternehmensstrategien, und Parteiprogramme und Koalitionsvereinbarungen in Bund und Ländern erklärten sie zum Leitbild der deutschen Regierungspolitik. Parallel dazu stieg die Verwendung dieser Begriffe in den Medien stark an. Die noch relativ junge Nachhaltigkeitsethik ist im Kommen, sie ist – im doppelten Sinne – eine Ethik der Zukunft.

Im ersten Block des Seminars werden die etymologischen Grundlagen und die begriffliche Genese des Nachhaltigkeitsbegriffs seit der ersten Verwendung durch von Carlowitz 1713 behandelt. Im zweiten Block werden die wesentlichen Nachhaltigkeitstheorien behandelt. Trotz – oder gerade wegen – des Booms des Nachhaltigkeitsbegriffs hat die Wissenschaft bisher keine einheitliche Definition erzielen können. Konsens ist, dass alle Nachhaltigkeitskonzepte den Gedanken der Zukunftsverantwortung transportieren. Für zukünftige Generationen soll Vorsorge getroffen werden. Aber je nach Theorie enthält das Nachhaltigkeitskonzept auch Elemente von internationaler, sozialer und/oder Geschlechter-Gerechtigkeit.

Im dritten Block werden die 21 Indikatoren der ‚Nachhaltigkeitsstrategie‘ der Deutschen Bundesregierung kritisch analysiert. Die 2002 erstmals veröffentlichten und seitdem kontinuierlich weiterentwickelten Kriterien sind in vier Bereiche (Generationengerechtigkeit, Lebensqualität, Sozialer Zusammenhalt, Internationale Verantwortung) gruppiert – eine Einteilung, die als Weiterentwicklung des Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit gedacht ist. Die Kommunen haben eigene Nachhaltigkeitsstrategien verabschiedet. Außerdem wird in diesem Block die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen betrachtet. Welche Indikatoren werden dort erfasst? Warum wählen Unternehmen andere Indikatoren als die Bundesregierung? Welches Nachhaltigkeitsverständnis kommt dadurch zum Ausdruck?

Die mangelnde Repräsentation künftiger Generationen führt dazu, dass Interessenskonflikte durch die Mehrheit der Wahlberechtigten entschieden werden, nicht durch die Mehrheit der

EPG 2 - Veranstaltungen

Betroffenen. Eine Reihe von Staaten haben dieses Defizit ihrer politischen Architektur erkannt und Abhilfe durch neue Institutionen zu schaffen versucht (z.B. Kommission für künftige Generationen in Israel; Ombudsmann für künftige Generationen in Ungarn; Parlamentarischer Beirat für Nachhaltige Entwicklung im Bundestag. Die Kompetenzen und Erfolge dieser Organisationen werden im vierten Block des Seminars verglichen und bewertet.

Literatur:

Pflichtliteratur

Reader „Nachhaltigkeit und Ethik“, zusammengestellt vom Dozenten, ca. 300 Seiten. In Ilias verfügbar: <https://ilias.uni-freiburg.de/login.php>

Lexikoneintrag: Tremmel, Jörg (2013): Nachhaltigkeit. In: Sturma, Dieter (Hg.): Handbuch Bioethik. Stuttgart: J.B.Metzler (im Erscheinen).

Weiterführende Literatur (Auswahl)

Arts, Bas (1994): Nachhaltige Entwicklung, eine begriffliche Abgrenzung, in: Peripherie, Nr.54/1994, S. 6-27

Brand, Karl-Werner (2002) (Hg.): Politik der Nachhaltigkeit. Voraussetzungen, Probleme, Chancen – eine kritische Diskussion, Berlin

Carlowitz, Hannß C. von: Sylvicultura oeconomica: Anweisung zur wilden Baum-Zucht..., Reprint. Veröffentlichungen der Bibliothek „Georgius Agricola“ der TU Bergakademie Freiberg, Freiberg 2000 (Leipzig 1713)

Deutsche Bundesregierung (April 2002): Unsere Strategie für eine nachhaltige Entwicklung. Berlin (sowie die regelmäßigen Indikatorenberichte, zuletzt : Statistisches Bundesamt : Nachhaltige Entwicklung in Deutschland. Indikatorenbericht 2010)

Grober, Ulrich (2010): Die Entdeckung der Nachhaltigkeit. Kulturgeschichte eines Begriffs. München: Verlag Antje Kunstmann.

Tremmel, Jörg (2011): Haben wir die Welt nur von unseren Kindern geborgt? Grundzüge einer Generationenethik. In: Ach, Johann S. / Bayertz, Kurt / Siep, Ludwig (Hg.): Grundkurs Ethik. Band 2: Anwendungen. Paderborn: mentis. S. 99-116.

Ott, Konrad (2009): Leitlinien einer starken Nachhaltigkeit. Ein Vorschlag zur Einbettung des Drei-Säulen-Modells. In: GAIA 18 (2009). Nr. 1. S. 25-28.

Tremmel, Jörg (2004): „Nachhaltigkeit“ – definiert nach einem kriteriengebundenen Verfahren. In: GAIA 13 (2004) Nr.1. S. 26-34.

Leistungsnachweis:

1. Regelmäßige Anwesenheit. Es sind zwei Fehltermine im Semester möglich, sofern eine Entschuldigung/Begründung eingereicht wird. Bei häufigerem Fehlen – aus welchem Grund auch immer – kann kein Leistungsnachweis ausgehändigt werden.
2. Als inhaltliche Leistung: ein Referat und eine Hausarbeit (Umfang ca. 10 Seiten) zum gleichen Thema. Die Referatsfolien (ausgedruckte Form) und die Hausarbeit zählen je 50% der Gesamtnote.

Anmeldung: im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Helden im Drama bei Corneille, Racine und Molière	Jakob Willis	Di 8.30-10.
(S EPG 2 oder PS Literaturwissenschaft Französisch)		KG I HS 1265

Was ist ein Held oder eine Heldin? Wozu werden sie gebraucht und wie werden sie medial in Szene gesetzt? Anhand dieser und weiterer Leitfragen soll in dem Seminar der Frage nach dem Heroischen im französischen 17. Jahrhundert anhand einer sorgfältigen Analyse von diskursiven und literarischen Dokumenten der Zeit nachgegangen werden.

In einem ersten Schritt soll es vor dem Hintergrund geschichtlicher Entwicklungen darum gehen, sich über die Lektüre von ausgewählten Stellen aus Traktaten, Dramenvorreden, Grabreden, panegyrischen und literaturtheoretischen Texten einer Theorie des Heroischen zu nähern, bevor in einem zweiten Schritt dann zu untersuchen sein wird, welche konkreten Entwürfe des Heroischen sich in drei unterschiedlichen Dramentexten des 17. Jahrhunderts manifestieren. Mit Pierre Corneilles „Le Cid“ (1637), Jean Racines „Phèdre“ (1677) und Molières „Dom Juan“ (1660) werden dabei drei kanonische Texte analysiert, anhand derer sich die vielschichtigen literarischen, politischen und auch philosophischen Tendenzen der klassisch-barocken Epoche ablesen lassen. Da Helden als eine Form individueller wie auch kollektiver Selbstverständigung der Menschen verstanden werden können, so ein Leitgedanke des Seminars, lässt sich an ihnen immer auch eine Diagnose der Gesellschaft ablesen, die sie hervorgebracht hat.

Literatur: Als Textgrundlage dienen alle üblicherweise im Handel erhältlichen Editionen, etwa von Gallimard, Flammarion oder Pocket.

Voraussetzung:

Bemerkung: Eine vorbereitende Lektüre der drei Stücke wird erwünscht, zur zweiten Sitzung wird die Kenntnis dann unbedingt vorausgesetzt.

Leistungsnachweis: Regelmäßige Vorbereitung, aktive Mitarbeit, Übernahme eines Impulsreferats, schriftliche Hausarbeit. Studierende, die einen EPG-Schein erwerben wollen, müssen sich in Referat und Hausarbeit auch mit ethisch-philosophischen Fragestellungen auseinandersetzen.

Im Rahmen des Seminars ist auch eine Exkursion an das Théâtre National de Strasbourg mit einer Führung durch das Gebäude und einem Treffen mit Theaterschaffenden geplant.

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

EPG 2 - Veranstaltungen

Erinnerung und Identität. Darstellungen des Unfassbaren in der französischsprachigen Literatur des 21. Jahrhunderts (S EPG 2 oder PS Literaturwissenschaft Französisch)	Barbara Wodarz	Mo 16-18 KG I HS 1265
--	-------------------	-----------------------------

Erinnerung und die Auseinandersetzung mit Erinnerung sind eng mit der (eigenen) Identität verflochten, was sich auch in der aktuellen Shoahliteratur zeigt. Die fortwährende Beschäftigung mit den unfassbaren Geschehnissen verfolgt in unserer Zeit jedoch nicht mehr das Ziel, die Shoah als geschichtliches Schlüsselereignis nachzuzeichnen. Die Autoren nehmen sie vielmehr als Ausgangspunkt oder Projektionsfolie, um beispielsweise die (heutige) Gesellschaft und Kultur kritisch zu betrachten, um sich mit der Bedeutung von Sprache und Erinnerung für die persönliche Identität auseinanderzusetzen oder um darüber nachzudenken, welche Möglichkeiten und Grenzen der Sprache innewohnen.

Nach der Beschäftigung mit einigen wichtigen (theoretischen) Überlegungen zu Erinnerung bzw. Gedächtnis und Identität wenden wir uns ethisch-philosophischen Aspekten des Schreibens über die Shoah zu, die im 21. Jahrhundert abermals wichtig werden: Einerseits schreiben heutzutage vermehrt nichtjüdische Autoren darüber, andererseits kommt es seit Ende des 20. Jahrhunderts zu einer zunehmenden Fiktionalisierung der Shoah. Deshalb werden wir uns beispielsweise folgenden Fragen widmen: Wer „darf“ über die Shoah schreiben, und welche Arten der literarischen Verarbeitung sind „erlaubt“? Wie lässt sich die Fiktionalisierung eines solch sensiblen Themas legitimieren, und wie gehen die Schriftsteller mit den ethisch-moralischen Erwartungen an sie um?

Am Beispiel von Soazig Aarons "Le non de Klara" (2002) und Tatiana de Rosnays "Elle s'appelait Sarah" (2007) wollen wir herausarbeiten, welche Strategien die beiden Autorinnen wählen, um die selbst nicht erlebte, unfassbare Vergangenheit literarisch zu verarbeiten, wie sie dabei über ihr eigenes Schreiben und über Sprache nachdenken und wie durch das Erinnern bzw. die Auseinandersetzung mit Erinnerung(en) sowie über das Erzählen die eigene (und die soziokulturelle) Identität hinterfragt und (neu) konstruiert wird. Bei Interesse besteht die Möglichkeit, zusätzlich zu den beiden Texten die Verfilmung von "Elle s'appelait Sarah" in unsere Analyse mit einzubeziehen.

Literatur: Da die Taschenbuchausgabe von Soazig Aarons Werk vergriffen ist, steht "Le non de Klara" ab August als Kopiervorlage bei der Bibliotheksaufsicht des Romanischen Seminars zur Verfügung. EPG-Studenten können – falls ihre Französischkenntnisse für die Lektüre der Originaltexte nicht ausreichen sollten – auf die jeweilige deutsche Übersetzung zurückgreifen (Soazig Aaron, Klaras Nein. Aus dem Französischen von Grete Osterwald. München: btb, 2005 und Tatiana de Rosnay, Sarahs Schlüssel. Übersetzt von Angelika Kaps. Berliner Taschenbuch Verlag, 2008).

Voraussetzung:

Bemerkung: "Le non de Klara" (Paris: Nadeau, 2002) und "Elle s'appelait Sarah" (Taschenbuchausgabe: Paris: Hachette, 2010) lesen alle Teilnehmer möglichst bis

Seminarbeginn.

Leistungsnachweis: regelmäßige aktive Teilnahme, Impulsreferat oder Protokoll, Hausarbeit. EPG-Studenten legen in ihrer Hausarbeit einen Schwerpunkt auf ethische (oder philosophische) Aspekte des Seminarthemas.

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

**Epikureismus in Rom
(EPG 2 oder HS Latein)**

Bernhard
Zimmermann

Di 14-16
KG I
HS 1234

Neben der Stoa ist der Epikureismus die vor allem im 1. Jahrhundert v. Chr. dominante philosophische Strömung. In dem Seminar werden zunächst anhand einiger griechischer Texte die Grundlagen der epikureischen Philosophie vorgestellt. In einem zweiten Schritt wird dann das philosophische System der Epikureer anhand der wichtigsten lateinischen Quellen erarbeitet, Lukrez' Lehrgedicht und Ciceros Auseinandersetzung in De finibus. Zentral werden die ethisch-moralphilosophischen Aspekte der Lehre sein.

Literatur: M. Erler (Hg.), Epikureismus in der späten Republik und der Kaiserzeit, Stuttgart 2000. M. Hossenfelder, Stoa, Epikureismus und Skepsis, München 1995.

Voraussetzung: Gute Lateinkenntnisse.

Leistungsnachweis: Sach- oder Textreferat, Übersetzungsklausur, schriftliche Arbeit.

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

EPG – Dozierendenliste

EPG-Dozierende im Wintersemester 2013/14

Aurnhammer, Achim Prof. Dr.	Deutsches Seminar	achim.aurnhammer@germanistik.uni-freiburg.de
Birkenstock, Eva Dr.	EPG-Lehrbeauftragte	eva.birkenstock@gero.uni-heidelberg.de
Boldt, Joachim Dr.	Institut für Ethik und Geschichte der Medizin	boldt@egm.uni-freiburg.de
Bozzaro, Claudia Dr.	Institut für Ethik und Geschichte der Medizin	bozzaro@egm.uni-freiburg.de
Deflers, Isabelle Dr.	Historisches Seminar	isabelle.deflers@geschichte.uni-freiburg.de
Dörendahl, Roswitha Dr.	EPG-Lehrbeauftragte	roswitha.doerendahl@epg.uni-freiburg.de
Eichinger, Tobias	Institut für Ethik und Geschichte der Medizin	eichinger@egm.uni-freiburg.de
Eisermann, Martin	EPG-Lehrbeauftragter	martin.eisermann@philosophie.uni-freiburg.de
Enders, Markus Prof. DDr.	Theologische Fakultät	Markus.Enders@theol.uni-freiburg.de
Fitzon, Thorsten Dr.	Deutsches Seminar	thorsten.fitzon@germanistik.uni-freiburg.de
Folkers, Horst Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	horstfolkers@web.de
Fritz, Alexis Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	alexis.fritz@caritas.de
Grimm, Annica Lic. theol.	Theologische Fakultät	grimm@ithf.de
Günter, Andrea PD DDr.	EPG-Lehrbeauftragte	andrea.guenter@gmx.de
Haberl, Wolfgang	EPG-Lehrbeauftragter	wolfgang.haberl@jupiter.uni-freiburg.de
Hühn, Lore Prof. Dr.	Philosophisches Seminar	lore.huehn@philosophie.uni-freiburg.de
Justenhoven, Heinz-Gerhard Prof. Dr.	Theologische Fakultät	justenhoven@ithf.de
Kolster, Wedig Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	wedigkolster@t-online.de
Krämer, Olav Dr.	Deutsches Seminar	olav.kraemer@germanistik.uni-freiburg.de
Krause, Robert Dr.	Deutsches Seminar	robert.krause@germanistik.uni-freiburg.de
Krings, Thomas Prof. Dr.	Geographie	thomas.krings@geographie.uni-freiburg.de

EPG - Dozierendenliste

Kühn, Rolf PD Dr.	Theologische Fakultät	rw.kuehn@web.de
Martin, Bernd Prof. Dr.	Historisches Seminar	bernd.martin@geschichte.uni-freiburg.de
Metz, Wilhelm Prof. Dr.	Philosophisches Seminar	wilhelm.metz@philosophie.uni-freiburg.de
Nandi, Miriam Dr.	Englisches Seminar	m.nandi@gmx.li
Neuhaus, Gunther Prof. Dr.	Biologische Fakultät	gunther.neuhaus@biologie.uni-freiburg.de
Neutatz, Dietmar Prof. Dr.	Historisches Seminar	dietmar.neutatz@geschichte.uni-freiburg.de
Nothelle-Wildfeuer, Ursula Prof. Dr.	Theologische Fakultät	ursula.nothelle-wildfeuer@theol.uni-freiburg.de
Pfeifer, Volker Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	pfeifer_volker@t-online.de
Rappel, Simone PD Dr.	Theologische Fakultät	simonerappel@gmx.de
Rohrer, Maria Prof. Dr.	EPG-Lehrbeauftragte	maria.rohrer@uni-tuebingen.de
Scherzinger, Klaus Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	klaus@scherzinger.info
Schmidt, Renate-Berenike PD Dr.	EPG-Lehrbeauftragte	renate-berenike.schmidt@zv.uni-freiburg.de
Schockenhoff, Eberhard Prof. Dr.	Theologische Fakultät	eberhard.schockenhoff@theol.uni-freiburg.de
Schwenzfeuer, Sebastian, Dr.	Arbeits- und Koordinationsstelle für das EPG	Sebastian.Schwenzfeuer@epg.uni-freiburg.de
Seeger, Stefan Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	affirmations@gmx.de
Simon, Robert Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	robertsi@gmx.de
Skala, Dominik	Theologische Fakultät	dominik.skala@theol.uni-freiburg.de
Skorupinski, Barbara Dr.	Arbeits- und Koordinationsstelle für das EPG	barbara.skorupinski@epg.uni-freiburg.de
Spieker, Michael Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	spieker.de@web.de
Stockitt, Robin Dr.	Englisches Seminar	robin.stockitt@gmail.com
Tremmel, Jörg Prof. Dr.	Institut für Politikwissenschaft, Uni Tübingen	joerg.tremmel@uni-tuebingen.de
Töpfer, Frank Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	frank.toepfer@uni-tuebingen.de
Willis, Jakob	Romanisches Seminar	jakob.willis@romanistik.uni-freiburg.de

EPG – Dozierendenliste

Wodarz, Barbara	Romanisches Seminar	barbara.wodarz@mail.uni-freiburg.de
Zschiedrich, Elisabeth	Theologische Fakultät	Elisabeth.Zschiedrich@theol.uni-freiburg.de



Arbeits- und Koordinationsstelle für das
Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium

Dieses Vorlesungsverzeichnis wird von der EPG-Arbeitsstelle aus den Angaben der Institute und Seminare sorgfältig zusammengestellt. Gleichwohl können einige Informationen noch unvollständig oder fehlerhaft sein. Aktualisierte Versionen und weitere Informationen finden Sie unter <http://www.epg.uni-freiburg.de>. Im Zweifelsfall gelten die Raum- und Zeitangaben des jeweils beteiligten Instituts bzw. Seminars. Für Hinweise auf Unstimmigkeiten sind wir jederzeit dankbar.

Dr. Barbara Skorupinski

Dr Sebastian Schwenzfeuer

EPG-Arbeitsstelle
Albert-Ludwigs-Universität
Bismarckallee 22
D-79098 Freiburg i. Br.
Tel.: + 49-761-203-9248/ -9253
Fax: +49-761-203-9268
info@epg.uni-freiburg.de